XTRA!
ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN
pünktlich | punktgenau | zuverlässig
www.xtra-news.at

P.b.b. 09Z038055 M 1060 Wien

Foto: KI-generiert

Impressum

Medieninhaber | Herausgeber | Hersteller:

XTRA!

Verein für Information und Prävention im STD-Bereich

Postanschrift: Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien

+43 676 530 30 00 – office@xtra-news.at
+43 676 956 46 38 – service@xtra-news.at
+43 676 373 71 37 – termine@xtra-news.at

ZVR: 902222225

Bankverbindung:
IBAN: AT03 1400 0171 1006 1455
BIC: BAWAATWW

UID-Nummer: ATU51244005

Herstellungs- und Verlagsort: Wien

© 2023 by XTRA! – Alle Rechte, auch der auszugsweise Nachdruck, vorbehalten.

Produktion:
Klaus **Frimmel-Walser**

Korrektorat:
Georg **Seiler**, Robert **Waloch**

Termine | Adressen:
Klaus **Frimmel-Walser**

Text- und Bildbeiträge:
Harald **Frimmel-Walser**, Klaus **Frimmel-Walser**, Georg **Seiler**, Robert **Waloch**, u.a.

Abonnements:
Harald **Frimmel-Walser**

Verteilung | Versand:
Georg **Seiler** (Koordination)

Vervielfältigung:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 Wien

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2023**
(die Preise verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Abgaben)

Leserbriefe sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors/der Autorin wieder (und nicht unbedingt die der Redaktion). Alle Angaben ohne Gewähr, vorbehaltlich Tipp-, Satz- oder Druckfehler und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

XTRA! 391 | 2023
ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN
27. 4. 2023 – 4. 6. 2023

XTRA! 392 | 2023 erscheint am 1. 6. 2023 –
Redaktionsschluss ist am 19. 5. 2023, 12:00 Uhr

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Mitglieder des Vorstands:
Harald **Frimmel-Walser**, Klaus **Frimmel-Walser**, Andreas **Raschke**, Georg **Seiler**

Foto: Shutterstock 1640153683 | Oxana Bazarova

Editorial

„Gute Nacht, Österreich…"

Die aktuelle politische Hetzkampagne gegen Kinderbuchlesungen von Drag Queens in Wien führt auch dazu, dass die rechtsextremen Identitären offen dazu aufrufen, diese Veranstaltungen zu infiltrieren und zu stören. Wie bereits im Sommer 2022, als die Location einer Lesung zugemauert wurde, ist nach wie vor zu befürchten, dass potentiell gewaltbereite Personen aus rechten Kreisen diese Anläufe nutzen werden, um einen sicheren Ablauf solcher Lesungen & Events zu verhindern…

In Gruppen der Identitären wurde bspw. dazu animiert, die Lesung in der Bücherei „Analog" am 20. März 2023 zu stören, ebenso wurde zu einer Demonstration bei der Villa Vida gegen eine derartige Lesung am 16. April 2023 aufgerufen. All diese Entwicklungen verlangen eine gezielte Beobachtung durch die zuständigen polizeilichen Stellen: Keine Familie darf Angst vor rechtsextremen Störaufrufen und möglichen Gewaltakten haben, wenn sie eine öffentliche Kinderbuchlesung besuchen will…

Nach den diffamierenden Angriffen der Wiener FPÖ unter Stadtrat Dominik Nepp gegen Kinderbuchlesungen von Drag Queens und auf die gesamte LGBTIQ*-Community in Wien hat kürzlich im Arkadenhof des Wiener Rathauses eine Solidaritätsaktion stattgefunden: „Das ist unser Wien! Wir haben lange für unsere Rechte und Gleichstellung gekämpft. Und das lassen wir uns von niemanden wegnehmen", so der Initiator, Gemeinderat Stephan Auer-Stüger…

Bei der Veranstaltung waren zahlreiche Vertreter*innen diverser LGBTIQ*-Organisationen anwesend. Das Motto war dabei klar: „Drag is not a crime!" Auf Grund der FPÖ-Polemik gibt es nun immer häufiger Drohungen gegen diesbezügliche Veranstalter*innen sowie Künstler*innen und damit auch Teilnehmer*innen – am 19. April 2023 wurde so etwa die Kettenbrückengasse bei der Wienzeile praktisch zur polizeilichen „Sperrzone" erklärt, weil in der „Apotheke zur Kettenbrücke" Drag Queen Candy Licious zu einer Kinderbuchlesung „Für alle von 4 bis 99" geladen hatte – eine wohl recht bedenkliche Entwicklung des gesellschaftspolitischen Klimas in Wien, aber auch in ganz Österreich…

Denn der nachhaltige Rechtsruck hierzulande spiegelt sich auch in den Ergebnissen aller drei Landtagswahlen, die in diesem Jahr bereits in Österreich stattgefunden haben, wider: In Niederösterreich gibt es mittlerweile eine Koalition zwischen ÖVP und FPÖ, auch in Kärnten konnten die Freiheitlichen Zugewinne erzielen, und in Salzburg überholten sie am 23. April 2023 sogar die SPÖ und etablierten sich nur knapp hinter der ÖVP an zweiter Stelle; wie dort somit eine künftige Regierungskoalition vermutlich aussehen wird, kann sich wohl jede*r bereits jetzt ausmalen…

Obschon sich XTRA! vordergründig als überkonfessionelles Medium sieht, bleibt uns an dieser Stelle praktisch nichts anderes übrig, als die legendären Worte von Bundeskanzler Kurt Schuschnigg zu bemühen bzw. zu adaptieren: „Gott schütze *unser diverses* Österreich; oder aber wir halten es mit Peter Klien, dem ORF-„Reporter ohne Grenzen", und sagen einfach: „Gute Nacht, Österreich"…

Die Redaktion

Foto: © Shutterstock 1171345015 | 29october

Exklusiv mit rainbowtravel.at & Miss LaThoya zur

EuroPride nach Malta

Wir lassen die Mittelmeerinsel noch bunter erstrahlen als sie dies ohnehin schon tun wird

Von 7. bis 17. September 2023 ist Malta Gastgeberland der *EuroPride 2023*. Malta gilt als eines der LGBTQ+ freundlichsten Länder der Welt und während dieser zwei Wochen im September wird die ganze Insel, aber vor allem die Hauptstadt Valetta in bunten Regenbogenfarben erstrahlen.

Fotos: © rainbowtravel.at

Grund genug für rainbowtravel.at, Österreichs erstes LGBTQ+ freundliches Reisebüro, ein eigenes Package für die ***Euro Pride 2023*** ins Leben zu rufen. „Packaging alleine kann jeder", erklärt Alfred Holzknecht, Inhaber von *rainbow-travel.at*. „Wir kombinieren unser Package mit einer exklusiven Host Drag. Miss LaThoya aus dem Burgenland wird unsere Gäste während des gesamten Wochenendes begleiten und gemeinsam mit ihnen die Insel erkunden", fügt Holzknecht hinzu.

Bereits bei der Ankunft am Flughafen in Valetta wird Miss LaThoya die Gäste in Empfang nehmen. Am selben Abend lädt die bärtigste Versuchung aus dem Burgenland zu einer Open Bar mit Drinks in eine eigens für rainbowtravel.at-Gäste ausgewählte Location. Es bleibt selbstverständlich auch genug Zeit, um die Insel entweder auf eigene Faust oder mit einem professionellen Guide zu erkunden. Bei der Euro Pride selbst – und natürlich auch der After Pride Party – werden rainbowtravel.at-Gäste wieder von Miss LaThoya begleitet.

Das Package inkludiert folgende Leistungen und ist exklusiv bei rainbowtravel.at für den Reisezeitraum 14.-17. September 2023 buchbar:

- Flug ab / nach Wien (andere Flughäfen auf Anfrage)
- Unterbringung im 4* Hotel AX Victoria in Sliema, im Doppelzimmer inklusive Frühstück
- Privater Flughafentransfer bei An- und Abreise
- Geführter Stadtrundgang durch Valetta
- Welcome Night mit Miss LaThoya am Anreisetag mit Open Bar
- Gemeinsamer Besuch der Euro Pride und After Pride-Party
- Professionelle Planung, Organisation & Begleitung vor Ort durch rainbowtravel.at
- Sonne, Sommer, Strand & ein exklusives Pride-Erlebnis

Anfragen zum Package gerne direkt an office@rainbowtravel.at oder an dominik@rainbowtravel.at.

www.rainbowtravel.at ist Österreichs erstes LGBTQ+ Reisebüro. Mit verschiedenen Partnern auf der ganzen Welt bietet das Team rund um Alfred Holzknecht maßgeschneiderte Reisen für die Community an. rainbowtravel wird als integrative Marke in der Reise- und Event-Agentur (Travel Services – Consulting – Events) von Alfred Holzknecht geführt.

Mehr Informationen dazu gibt es bei Travel Services – Consulting – Events c/o rainbowtravel, Alfred Holzknecht, www.rainbowtravel.at

The Future Ball

…entführt Wien in Sci-Fi Schlaraffenland

Der bereits *3. Future Ball* – als Part der *ViennaUP'23* – erweckt 2023 künstliche Intelligenz zum Leben und lädt zum Leuchtturm-Event für Fashion, Kunst und Technologie.

Am Samstag, den 3. Juni tanzt sich die Wiener Partyszene im SO/ Vienna in die Zukunft. Nach dreijähriger Pause wird *The Future Ball* als Highlight-Veranstaltung des Wiener Startup-Festivals *ViennaUP'23* über die Bühne gehen. Dabei ist Staunen und Tanzen angesagt, denn der Ball verbindet Mode, Technologie und Party in einem.

Der Dresscode „Come as our own Avatar" fordert dieses Jahr die Gäste auf, Teil der Show zu werden. „Der perfekte Spielplatz für Science-Fiction-Fans, Kreative, Fashionistas und Visionäre.", findet Ball-Direktor Julian Wiehl.

Dreamteam an Partnerschaften

Das SO/Vienna bietet mit seiner zentralen Lage und seiner futuristischen Architektur die perfekte Kulisse für dieses utopische Eventhighlight. Der Architekt Jean Nouvel betitelte sein Werk mit den Worten „Living in a piece of Art". Dies war geradezu eine Einladung, hier die Zukunft mittels digitaler Kunst zu feiern.

Eingebettet ist der Ball in das 10-tägige Startup-Festival *ViennaUP'23* der Wirtschaftsagentur Wien. Das umfangreiche Programm des Festivals richtet sich an lokale Startups und die Creative Industries als auch an Unternehmen und

Investoren europäischer Partnerländer und macht Wien wieder zu einer Drehscheibe für Innovation und Unternehmergeist. The Future Ball ergänzt das Programm als Showcase aktueller Technologien und vernetzt die Teilnehmer*innen des Festivals in einem Ambiente, das nicht von dieser Welt zu sein scheint.

Die Gäste erwartet ein Spektakel aus interaktiven Kunstinstallationen, Shows und Dancefloors. Am Mainfloor führt der Avatar „Solaria" durch das Multimedia-Programm und materialisiert sich im Laufe des Abends durch die Darstellungskünste von Drag Queen Miss Kelly Heelton. Für den perfekten Vibe am Techno Floor wird der O-Club mit seinen Residencies sorgen.

Natürlich darf bei einem Ball der Zukunft die künstliche Intelligenz nicht fehlen. Die gesamte Kommunikation und Visualisierung des Balls wurde nur mit Hilfe von KI-basierter Software erstellt.

Ticket-Preise:
Early Bird Ticket: € 49,00
Reguläres Ticket: € 89,00
Abendkassa: € 109,00
VIP-Stehtisch mit Vodka, Gin oder Schlumberger Rosé inkl. Beigetränken & Tickets für 4 Personen: € 600,00

Tickets unter:
https://bit.ly/fuba-tickets-2023

THE FUTURE BALL

3. Juni 2023
SO/ Vienna
20:00 bis 04:00 Uhr

20:00 Uhr: Einlass
22:00 Uhr: Eröffnungsshow
00:00 Uhr: Mitternachtseinlage
04:00 Uhr: Ende

#MakeTomorrowNow
www.thefutureball.com

THEFUTUREBALL

#MAKETOMORROWNOW

LGBTIQ-Plattform

lud ins Parlament

Erstmals wurden Vertreter der LGBTIQ-Community und verschiedene LGBTIQ-Organisationen aus ganz Österreich zu einem Empfang ins Parlament eingeladen.

Unter dem Motto „Ohne Vielfalt keine Demokratie!" fand am 11. April 2023 im Parlament ein erster, gemeinsamer Empfang für Vertreter der LGBTIQ-Community statt. Gastgeber war die LGBTIQ-Intergroup, eine parlamentarische, überparteiliche Arbeitsgruppe aus ÖVP, SPÖ, Grünen und NEOS. Mit dabei waren die Abgeordneten Mario Lindner (SPÖ), Ewa Ernst-Dziedzic (Grüne), Yannick Shetty (NEOS). Nico Marchetti (ÖVP) ließ sich krankheitsbedingt entschuldigen.

Mario Lindner (SPÖ) betonte die Wichtigkeit einer solchen Plattform. „Wir können so Themen, die die Community betreffen, fernab jeglicher Ausschusslogik diskutieren. Weil LGBTIQ-Themen sind Querschnittsmaterie und betreffen sowohl die Justiz, aber auch das Sozial- als auch das Außenministerium".

Yannick Shetty merkte in seiner Rede an, dass die Community weiter auf das Verbot von „Konversionstherapien" wartet: „Heute ist nicht der Zeitpunkt, um über Parteipolitik zu sprechen, aber wenn bei manchen Themen nichts weitergeht, werden wir das auch weiterhin kundtun", sagte Shetty mit Verweis auf das noch ausständige Verbot von „Umpolungstherapien" für queere Menschen.

Parteipolitik spielte an diesem Abend jedoch wirklich keine Rolle. Es ging vorrangig um ein gegenseitiges „Beschnuppern" von Politikern und Politikerinnen und Vertretern und Vertreterinnen der Community. Über 150 Personen folgten der Einladung ins Hohe Haus. Moderiert wurde die besondere Veranstaltung von Drag-Queen Grazia Patricia, die in der Szene auch als Kleinkunstprinzessin bekannt ist.

Ewa Ernst-Dziezdic freute sich über die vielen Personen, die der Einladung gefolgt sind, machte in ihrer Rede allerdings darauf aufmerksam, dass in letzter Zeit vermehrt gegen Transpersonen gehetzt werde. Erst vor kurzem wurden an der „Türkis Rosa Villa" in Wien-Mariahilf Transparente und Plakate mit rechtsextremen Parolen angebracht. „Wenn ein Teil der Community angegriffen wird, werden alle angegriffen. Nicht umsonst gehört jeder der Buchstaben zur LGBTIQ-Community", betonte Ernst-Dziedzic.

Fotos: © Parlamentsdirektion/Ulrike Wieser

Doch auch die Vertreter der Community kamen zu Wort und diese übten durchaus Kritik an den Volksvertretern. Wie auch das Verbot von Konversionstherapien wartet nämlich auch noch ein Entschließungsantrag zum Schutz von intergeschlechtlichen Kindern – also Kindern die bei der Geburt sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsmerkmale aufweisen – weiterhin auf ein entsprechendes Gesetz. „Das *I* wird zwar oft mitgesagt, aber ich habe das Gefühl, in der Realität geht es unter", so Tinou Ponzer vom Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich (VIMÖ). „Die Regierungsparteien müssen handeln und den Schutz von intergeschlechtlichen Kindern endlich auf die Agenda setzen", sagt Luan Pertl, Vorstandsmitglied des Vereins.

Gegründet wurde die parlamentarische Vereinigung bereits im Sommer 2022. Das erklärte Ziel ist es, auf überfraktioneller Ebene den Austausch zwischen Politik und LGBTIQ-Community zu fördern und an gemeinsamen Lösungen für die Verbesserung der Lebenssituation von Lesben, Schwulen, bisexuellen, transidenten, intergeschlechtlichen und queeren Menschen zu arbeiten.

 # Chris Angel

Something's Gotten Hold Of My Heart

Marc Almonds Greatest Hits Show @ Volkstheater

Er kam, sah und siegte – der britische Allround-Künstler Marc Almond, der sich in seiner über 40-jährigen Karriere stets zwischen Pop & Liedermachertum, Varieté & Filmmusik, Kitsch & Kommerz als Kunstfigur auf den Bühnen der Welt zu etablieren verstand. Im Zuge der aktuellen Europatournee gastierte die englische Pop-Glanzfigur & Gay-Ikone auch in Wien – und zwar am 2. April im hoffnungslos ausverkauften Wiener Volkstheater...

Anfang der 1980er-Jahre etablierte Marc Almond mit „Soft Cell" die erste erfolgreiche britische Electro- und Synthie-Pop-Band und landete gleich mit dem Gloria Jones-Cover „Tainted Love" einen vollen Erfolg! Berufliche & private Höhen und Tiefen folgten, wie das in diesem Business halt so üblich ist, aber Almond behielt à la longue die Oberhand und steht mit knapp 66 Jahren nach wie vor an vorderster Front auf den Brettern, die für Künstler wie ihn eben die Welt bedeuten!

Zum Auftritt in Wien selbst ist zu bemerken: Marc Almond startete überraschend gleich mit dem Kracher „The Stars We Are", turnte sich dann charmant (teilweise nur mit Klavierbegleitung) durch seine Set-List, moderierte seine Songs an, plauderte, schäkerte und turtelte mit dem Publikum und tat all das, was *dieses* von *diesem* Entertainer erwartete. Dass die ganz großen „Hadern" – „Bedsitter", „The Days of Pearly Spencer", „Jacky" und natürlich „Tainted Love" – erst im letzten Drittel des Konzertes gebracht wurden, liegt am dramaturgischen Aufbau derartiger „Gigs"; doch selbst für den „Zugabenblock" verließ Almond nicht die Bühne – das Publikum wüsste ja ohnedies, dass er nochmals komme – und verabschiedete sich schließlich final bei Standing Ovations mit „Say Hello, Wave Goodbye"...

Dass Marc Almond allerdings auch nach wie vor die „Community" sensationell anspricht und für sich zu versammeln versteht, ließ sich deutlich am Publikum des Abends mitverfolgen: Bereits im Foyer, aber auch im Entrée und am Buffet, vor allem aber beim etwa 140-Minuten-Nonstop-Konzert im Saal wurde es einem dann doch ziemlich „warm" (und das nicht nur ums Herz...) – danke, Marc! Hope, see you again in Vienna – as soon as possible!

 # Georg Seiler

Foto: © Nikolaus Ostermann

Österreich-Splitter
Community-News

Der XTRA!-Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Lesezeichen?

Am 31. März machte die Wiener FP die Lesung von DragQueens vor Kindern zum Thema im Rahmen eines Sonderlandtags und ließ darüber abstimmen. Parteichef Dominik Nepp fand es unpassend, derartige Veranstaltungen mit Steuergeld zu bewerben – die politische Gegenseite sah in blauen Vorwürfen den Versuch, Angst zu verbreiten und somit auch für Drohungen gegen queere Menschen mitverantwortlich zu sein. Für Thomas Weber (NEOS) war Nepps Vorgangsweise „grauslig und gewissenlos". Eine gegen die Fassade der Türkis Rosa Lila Villa gerichtete Verhängungsaktion vom 28. März könnte derartigem „Gedankengut" zuzuschreiben sein. Die Polizei fand kurz danach aber die mutmaßlichen Verdächtigten und konnte sie – drei Männer zwischen 19 und 21 Jahren – wegen des Verdachts der Verhetzung auf freiem Fuß anzeigen. Markus Rumelhart, der SP-Bezirkschef, besuchte die Villa und kritisierte die Angriffe.

Trans kann's?

Luna, eine 18-jährige Burgenländerin, bekam die Einberufung zum Wehrdienst – am Papier ist sie noch als Mann registriert. Um den Besuch der Militärpolizei zu vermeiden, hätte sie noch bis Juli Zeit, ihre Namens- und Personenstandsänderung vorzunehmen – dafür fehlt ihr bisher aber das Geld. Die Änderung dieser Daten und die dafür nötigen psychiatrischen Gutachten kosten nach ihrer Angabe 600 Euro. Ein Bekannter kam nun auf die Idee, ein Crowdfunding zu beginnen, um Luna von ihren Ängsten zu befreien. „In nur sechs Stunden ist das Geld zusammengekommen. Das hätte ich mir nie gedacht. In den kommenden Tagen habe ich einen Termin im Rathaus, um meine Daten offiziell zu ändern", so Luna, in deren Welt nun wieder alles OK ist...

▲ Der Gymnasiast @ Queerfilmnacht

▲ Koninginnedag @ Hard On

Schaaade!

Am Abend des 24. März regierte im ORF-Ballroom zwar das Motto der „Movie Night"; doch die Musik dazu kam nicht vom Orchester, sondern vom Band. Für Missy May und Dimitar Stefanin war das aber kein Grund für Enttäuschung, sie überzeugten Jury und Publikum und wurden zum siegreichen Paar der Runde. Zum Ausstieg verurteilt wurde hingegen Influencer Michael Buchinger, dessen Auftritt am Tanzparkett von Gastjuror Michael Schottenberg mit harten Worten belegt wurde: „Von außen hat es ein bissl nach Altersheim ausgesehen" - da konnten auch die positiven Publikumsanrufe nicht mehr helfen.

Charity

Am 29. April geht die von Life+-Chef Gery Keszler initiierte 90-minütige Benefiz-Show „Austria for Life" im Ehrenhof vor dem Schloss Schönbrunn über die Bühne. Beginnend mit dem Bauauftrag des Schlosses bis in die neue Zeit der Republik führt Kristina Sprenger (als Lehrerin einer Schönbrunn besuchenden Schulklasse) das Publikum. Neben Stars wie Wanda, Marco Pogo (als Nestroy!), Cornelius Obonya und Lucas Fendrich kommen auch Kutschen aus drei Jahrhunderten sowie Pferderassen aus acht Gestüten und fünf Nationen zum Einsatz – sie paradieren über die für das Event nachgebaute historische Auffahrtsrampe. In der vom ORF live übertragenen Show sitzen 35 Promis an den Spenden-Telefonen – der Erlös geht an Kinder und Jugendliche, denn „Alles ist auf die Jugend ausgerichtet. Die Kinder stellen die wichtigen Fragen an unsere Vorfahren", so Keszler.

Fest der Freude am Heldenplatz

Aus Anlass des 78. Jahrestages des „Tags der Befreiung" am 8. Mai 2023 veranstaltet das Mauthausen Komitee ab 19:30 Uhr am Wiener Heldenplatz zum elften Mal das „Fest der Freude" – diesmal unter dem Motto „Zivilcourage". Julia Stemberger moderiert bei freiem Eintritt erneut das Geschehen, und Bundespräsident Alexander Van der Bellen wird ebenso am Rednerpult erwartet wie Zeitzeugin Anna Hackl. Als Highlight gibt es ab etwa 20:00 Uhr ein besonderes Zuckerl: Konstantin Wecker und die Wiener Symphoniker! 15 Wecker-Titel und -Texte werden dabei teils solo, teils mit Begleitung, großteils jedoch unter dem Arrangement von Jo Barnikel und unter dem Dirigat von Mark Mast gemeinsam mit den Wiener Symphonikern zu erleben sein. XTRA! lag zur Redaktionsschluss die geplante Setlist bereits vor: Titel wie „Den Parolen keine Chance", „Wut und Zärtlichkeit", „Sage Nein!". „Die weiße Rose", „Wenn unsere Brüder kommen", „Was keiner wagt" oder „Nur dafür lasst uns leben" werden jedenfalls im Zentrum dieses einzigartigen Events stehen, das mit Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude" gegen 21:30 Uhr seinen Abschluss finden soll...

AYMZ-Konzert in Salzburg

Ein begeistertes Publikum feierte am 6. April 2023 im Zuge eines großartigen Cross-Overs von HOSI Salzburg und Rockhouse Salzburg die Künstlerin AYMZ in der HOSI Salzburg. AYMZ (ehemals Amy Wald) behandelt in ihren Liedern LGBTIQA*-Themen, erreicht mit ihren Texten und dem coolen Sound auch viele Menschen außerhalb der queeren Community. Die Bedeutung der Texte wurde bei ihrem Konzert in der HOSI durch die vielen Gäste sichtbar, die bei einigen Songs lautstark, bei anderen wiederum sehr berührt mitsangen. Das Rockhouse ist in Salzburg die erste Adresse für coole Musik außerhalb des Mainstreams; das Rockhouse Team stellte die Technik, die HOSI Salzburg mit dem neuen Vereinszentrum die Location. Und die Gäste kamen von weit über die Grenzen Salzburgs auch aus Oberösterreich und dem bayrischen Raum und erlebten einen wahrlich tollen Abend!

▲ AYMZ-Konzert in Salzburg

▲ Boris Charmatz @ 40. ImPulsTanz-Festival

Fotos: © Carina Karolus, Marc Domage

40. ImPulsTanz-Festival

Von 6. Juli bis 6. August 2023 verspricht die 40. Ausgabe des „ImPuls-Tanz – Vienna International Dance Festival" erneut einen bewegten Sommer und hält nach 23 Jahren wieder Einzug in die Studios des Workshop-Zentrums auf der Schmelz. 212 Workshops und Research Projects von 134 nationalen und internationalen Dozent*innen locken zum 40er-Jubiläum Tanzbegeisterte aus aller Welt, um in 17 Departments ihre Fähigkeiten zu vertiefen, neue Stile zu entdecken und sich auszuprobieren. Neben allzeit beliebten Dozent*innen wie Libby Farr, Kristina & Sadé Alleyne oder Jermaine Browne zeigen sich allerhand neue Gesichter, die das Programm gehörig aufmischen und frischen Wind nach Wien bringen. Ab sofort sind alle Workshops und Research Projects auf www.impulstanz.com und im Workshop Office im MuseumsQuartier buchbar.

Queerfilmnacht: Der Gymnasiast

Lucas ist 17 und kann es kaum abwarten, endlich das Internat und die Provinz hinter sich zu lassen, um nach Paris zu ziehen, wo sein großer Bruder Quentin lebt. Auch sein erster Freund Oscar wird ihn nicht davon abhalten. Doch ein tragischer Unfall reißt den hoffnungsvollen Blick von Lucas auf die Welt in Stücke: Weil selbst seine Mutter ihn nicht trösten kann, macht er sich auf nach Paris, wo er eine Woche bei Quentin und dessen Mitbewohner Lilio wohnen wird. Es werden Tage, die alles verändern werden… „Der Gymnasiast" von und mit Christophe Honoré (2022) sowie mit Paul Kircher, Vincent Lacoste, Juliette Binoche und Adrian Casse steht am 15. Mai 2023 um 20:00 Uhr im Zuge der nächsten Queerfilmnacht im Votiv Kino (9., Währinger Str. 12) auf dem Programm; Tickets im Votiv Kino und unter **www.votivkino.at**

Koninginnedag 2023

30. April, ab 21:00 Uhr, im Hard On, Hamburger Straße 4, 1050 Wien: Beste vrienden van de niederländische Koningin und ihre große Oranje fetish hofstaat! Ons einzig wahre echte Koningin gibt uns wieder die huldvolle Ehre, ihr an diesen besonderen Dag kräftig zuzujubeln! Majestät liebt sämtliche Untertaninnen und Untertanen in allen Formen anwesend zu sehen! Alle Geschlechter sind in ausgefallene festliche und auch oranje Feierdressen zu verhüllen, je doller je beter! Zij creatief und genieß eine unvergessliche Nacht mit Musikkrachern aus den Niederlanden, einem lekker Kaasbuffet und echtem Genever-Gin! Keine Registrierung nötig. Nichtmitglieder willkommen!
Info: **www.lmc-vienna.com**

Drag is not a Crime

Am Freitag, dem 14. April 2023 wurde von den Dragqueens Candy Licious und ChiChi the Queen Gonzales im *Celeste* (Hamburgerstraße 18, 1050 Wien) das Event „Drag is not a Crime" durchgeführt. Ausgangssituation für diese Veranstaltung waren die aktuellen Angriffe auf die Drag-Community durch die FPÖ und anderer rechtsradikaler Menschen wie auch der Angriff auf die Türkis Rosa Lila Villa in der Nacht vom 28. März durch Mitglieder der Identitären. Das Event war zudem eine Charity-Veranstaltung, bei der € 2.300,00 für den Wohnverein der Villa gesammelt wurden, um die Mieten der Bewohner*innen zu gewährleisten. Mehr als 17 Dragartists haben an dem Abend ohne Gage mit ausdrucksstarken Performances gezeigt, dass man als Community groß und stark sein kann, wenn man zusammenhält. Dragartists waren unter anderem Tamara Mascara, Eimer Kantwurst, Nikita Ferreira und Madame Lea. Nach den Performances ging die Party mit Djane Ginger Red, Jean Cheaper und Michael Strommer noch bis 5:30 Uhr, bei der die queere Community noch bunt und laut weiterfeiern durfte. Während der Veranstaltung wurden auch „Drag is not a Crime"-T-Shirts zum Kaufen angeboten sowie die Petition von Candy Licious vorgestellt, welche noch immer unter www.allout.org/de unterschrieben werden kann. Ein gelunger Abend ganz im Zeichen der Drag Community und der Solidarität.

▲ Drag is not a Crime

▲ Kino-Abend in Graz

Fotos: © Tanja Schwind

Herrenzimmer

Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Urologie startete die Österreichische Krebshilfe einen Versuch, um für mehr Achtsamkeit bei der Prostatakrebs-Früherkennung zu sorgen. Sie lädt Krebspatienten ins virtuelle „Herrenzimmer" zum Patienten-Austausch. Bei jedem Treffen steht ein Thema im Mittelpunkt, das alle Männer mit der Diagnose Krebs betrifft, etwa Verarbeitung der Diagnose, Ernährung, Partnerschaft und Sexualität. Die Teilnahme ist kostenlos und erfolgt über **krebshilfe.net/herrenzimmer**

20 Jahre Grüne Andersrum-Kinoabend in Graz

Am 10. April 2003 luden die steirischen Grünen Andersrum gemeinsam mit den Grün-Alternativen Student*innen zum ersten Mal zu einem queeren Filmabend ins Grazer Rechbauerkino ein. Damals gab es bei Weitem nicht so viele Möglichkeiten lesbischwule Filme zu sehen. Bewusst ausgewählt war auch der Ort: Es sollte ein alternatives Kino unterstützt werden. Filme wie Männer al dente, Shortbus, Milk, Pride, Freier Fall, Call Me By Your Name standen u.a. in den letzten 20 Jahren am Programm. Organisiert wurden die Kinoabende von Beginn an vom heutigen Grüne Andersrum Steiermark-Sprecher Gerald Kuhn. "Sowohl das Sichtbarmachen von LesBi-Schwulen-Transgender-Themen, als auch ein vergnüglicher Kinoabend sollten Ziel dieser Filmvorführungen im Rechbauer sein", so Kuhn. Der erste Streifen 2003 (Raus aus Åmål) war ein voller Erfolg. Das Kino war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zum 20. Geburtstag wird Raus aus Åmål (Fucking Åmål) nochmals – wie immer mit freiem Eintritt – am 24. April 2023 ab 20:00 Uhr im Rechbauerkino gezeigt!

 # Robert Waloch, Georg Seiler, Harald Frimmel-Walser & Klaus Frimmel-Walser

Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0314

Therapie ist mehr, als nur Wirkstoff

Wie moderne Galenik Leben rettet und Infektionen verhindert

Als sich der griechische Arzt Galenos mit der Herstellung von Arzneimitteln beschäftige, hätte er wohl nicht im Traum daran gedacht, dass sein Name fast 2000 Jahre später in einem queeren Magazin auftauchen würde. Er legte damals mit seiner Arbeit einen Grundstein für pharmazeutische Technologien (Galenik) und die Produktion von Medikamenten. Moderne Galenik ermöglichte auch in der HIV-Therapie enorme Entwicklungen und erleichterte für Millionen Menschen das Leben mit der Therapie.

Im Prinzip ist Galenik die Wissenschaft zur Herstellung eines anwendbaren Arzneimittels. Denn einen therapeutischen Wirkstoff zu kennen, ist nur ein Schritt von vielen. Oder als plakativer Vergleich: Auch wenn man die Packung Mehl schon in der Hand hält, ist man noch weit von einem Kuchen entfernt. Die Galenik entwickelt quasi das exakte Rezept.

Rezept bedeutet hier: Je nachdem wofür ein Wirkstoff eingesetzt wird (Art und Ort der Erkrankung) und welche Beschaffenheit er hat (chemische Struktur, Halbwertszeit, benötigte Menge etc.), wird er mit sogenannten Hilfssubstanzen kombiniert (Bindemittel, Farbstoffe, Füllstoffe etc.), in die passende Form gebracht (z.B. Tablette, Creme, Injektion etc.) und in sinnvollen Therapieregimen eingesetzt (z.B. alle paar Stunden, 1x pro Tag, 1x pro Woche etc.). Das gilt natürlich auch für die HIV-Therapie.

Grundsätzlich ist die Entwicklung der HIV-Therapie enorm. Über die Jahre wurden diverse Wirkstoffe entwickelt, die auf unterschiedliche Weise die Virusvermehrung hemmen. Es gibt heute nicht nur eine höhere Anzahl solcher Substanzen, sondern sie sind auch effektiver und besser verträglich als früher.

Doch nicht nur in Bezug auf die Wirkstoffe gab es Fortschritte. Früher waren z.B. oft 10-15 Tabletten pro Tag notwendig, heutige HIV-Therapien bestehen meist aus 1 Tablette pro Tag. Dieser Durchbruch gelang, als eine gesamte HIV-Therapie aus 3 Wirkstoffen in einer Tablette zusammengefasst werden konnte. Was heute selbstverständlich klingt, war ein großer Erfolg der pharmazeutischen Technologie.

Diese Entwicklung war nicht nur eine Verbesserung für den Therapiealltag von Menschen mit HIV. Sie steigerte auch den Therapieerfolg insgesamt. Denn für das optimale Ergebnis einer Therapie spielt nicht nur die Wirksamkeit der Medikamente eine Rolle, sondern es braucht auch eine umsetzbare Anwendung. Es liegt auf der Hand – je umständlicher und anstrengender ein Therapieregime ist, desto weniger Menschen werden es über lange Zeiträume konstant einhalten können.

Die Pharmazeutin Leonie Meemken erklärt das Problem in Bezug auf HIV: *„Die Wirkung eines Medikamentes wird immer dann erzielt, wenn ein ausreichender Wirkstoffspiegel im Blut vorhanden ist. Das ist bei einer regelmäßigen Einnahme der Medikamente gegeben. Werden Tabletten nicht regelmäßig eingenommen, steigt der Anteil an Wirkstoff, der sich schon wieder im Abbauprozess befindet. Die Wirkstoffspiegel im Blut sinken. Ist ein bestimmter unterer Grenzwert erreicht, können sich die HI-Viren wieder vermehren und das Risiko, dass die Medikamente unwirksam werden, steigt.„*

Diese regelmäßige Einnahme ist logischerweise wahrscheinlicher, je leichter die HIV-Therapie in den Alltag integrierbar ist. Neu entwickelte Einnahmemodalitäten der Medikamente haben daher einen durchaus genauso großen Einfluss auf die Wirksamkeit der Therapie, wie der Inhalt der Medikamente selber.

Bei HIV gilt bekanntermaßen, je mehr Menschen mit HIV eine wirksame Therapie einnehmen, desto mehr gesundheitliche Auswirkungen und letztlich Todesfälle können verhindert werden. Und desto weniger Neuinfektionen werden passieren, da mit erfolgreicher HIV-Therapie sexuelle Übertragungen verhindert werden. Was Galenos vor fast 2 Jahrtausenden startete, ist eine hochaktuelle Wissenschaft. Und im Zusammenhang mit HIV kann man sagen: moderne Galenik verhindert Infektionen, rettet Leben, ermöglicht eine gute Gesundheit und verbessert die Lebensqualität von Menschen mit HIV.

 # B. Leichsenring, Mikrobiologin (www.med-info.at)

Æther #8

Studierende präsentieren ihre Forschungsergebnisse

Auch wenn Queerness und LGBTIQ+ Themen immer mehr in der Mainstreamgesellschaft Platz bekommen, sehen wir auch gleichzeitig eine stärkere Politisierung und einen Kampf gegen Grundrechte, die seit Jahrzehnten eingefordert wurden. So wurden zuletzt Lesungen von Dragqueens für Kinder von der Rechten in Österreich als gefährlich eingestuft, Trans* Menschen werden global Thema für konservative Kräfte und queer-feministische Anliegen werden oft unter dem Deckmantel des „Genderwahn" illegitimisiert.

Æther #8 heißt ein Projekt, das sich diesen Entwicklungen entgegensetzen will, indem es die Archive der Emanzipationsbewegung aktiviert und für die Öffentlichkeit zugänglich macht. In großen, staatlichen Archiven verbergen sich Materialien zur queeren Geschichte, die oft nur für Historiker*innen und Forscher*innen zugänglich sind. Deshalb entstanden europaweit Community-Archive, die speziell die LGBTIQ-Bewegung dokumentieren. Sie sammeln Nachlässe und Memoiren, abwägende Infoblätter und polemische Banner, Kunst und Kitsch, aber auch Alltägliches wie Vereinsprotokolle oder Pornographie. Sie speichern Erfolgsgeschichten, aber auch historische Rückschläge wie die Vernichtung emanzipatorischer Bewegungen der 1920er- und frühen 1930er-Jahre in Deutschland und Österreich durch die NS-Diktatur. Community-Archive sind meist jünger und prekärer finanziert als etablierte Archive, sind dafür aber oft gut vernetzt, medienaffin und niederschwellig zugänglich.

Vor allem besteht die Wichtigkeit dieser Räume darin, eine Geschichte gegen den Mainstream und Heteronormativität zu schreiben und einen ganzheitlichen Blick auf die Diversität menschlicher Identitäten zu bieten. Und das nicht nur für die Community selbst.

QWIEN- Zentrum für queere Geschichte ist das Produkt einer solchen Dokumentation der letzten 50 Jahre. Gegründet im Jahr 2009 als „Zentrum für schwul/lesbische Kultur und Geschichte" definiert es sich heute als Archiv, Bibliothek und Forschungsstelle für die queere Geschichte von Wien und Österreich. Neben der Erforschung der Schicksale von queeren Menschen im Nationalsozialismus und der Datenbank zur „Namentlichen Erfassung aller homosexuellen und transgender Opfer des Nationalsozialismus", finden sich im Archiv viele Bestände, die vor allem die Lesben- und Schwulenbewegung seit den 1970er Jahren, die Aids-Krise und queeres Leben der unmittelbaren Gegenwart dokumentieren.

Das Projekt Æther #8, das im Zusammenhang mit einem Forschungsseminar am Institut für Geschichte der Universität Wien, QWIEN und der ETH Zürich mit dem Intercom-Verlag entstanden ist, erkundet elf Fundstücke des Archivs.

Fotos: © Martin Kropfreiter MaKro, zVg QWIEN

Neue Perspektiven auf Objekte des Archivs bieten Einblicke in die queere Geschichte, wie etwa die „Mahntorte", mit denen sich Aktivist*innen das einstige Kennzeichen homosexueller KZ-Häftlinge aneigneten und Mehlspeisen als Medium für politische Botschaften nutzten. Dokumente zur Auseinandersetzung mit Homosexualität aus dem 1950er-Jahren werden analysiert, die von QWIEN angelegten NS-Opferdatenbank vorgestellt. Dokumentationen der ersten schwulen Gruppe „Coming Out", die Geschichte der Rosa-Lila-Villa, die Aids-Krise in Österreich und deren Trauerkultur werden in weiteren Aufsätzen thematisiert. Zwei weiße Smokings aus Papier erinnern an eine durchzechte Nacht am Life Ball 1997, in der sie von zahlreichen Prominenten mit ihren Unterschriften verziert wurden. Ein Fußball aus Schaumstoff erzählt die Geschichte des Tuntathlons, der ja bis heute regelmäßig stattfindet.

Dieser Band bietet somit elf neue Blickwinkel auf die österreichische Gesellschaft. Er bietet Einblicke in die queere Geschichte selbst und zeigt, wie sich Menschen gegen das „Archiv der Heterosexualität" wehrten. Queere Archive sind dabei nicht nur Orte, an denen sich Minderheiten ihrer selbst vergewissern. Sie sind Orte, an denen man studieren kann, wie sich Mehrheiten ändern.

Book Launch: 25. Mai 2023, 19:00 Uhr, im Marea Alta, 6., Gumpendorfer Straße 28); Eintritt frei!

 # Lisa Vötter

Löwenherz im Mai 2023

Zu Gast: Andreas Brunner, Dorit David & Marcello Liscia

Außer der monatlichen Queerfilmnacht gibt es im Mai drei große Buchpräsentationen: Den Auftakt bildet ein prächtig ausgestatteter Sammelband, der durch die Jahrzehntelange Forschung von Andreas Brunner zustande gekommen ist; es folgen zwei historische Romane, zunächst ein lesbischer, dann ein schwuler…

Als homosexuell verfolgt

Seit einigen Jahren gibt es verstärkt Bemühungen, das Schicksal von Männern und Frauen, die in Wien in der NS-Zeit wegen gleichgeschlechtlicher Handlungen verfolgt wurden, zu erforschen; Quellen sind fast ausschließlich Strafakten. Um Lebensgeschichten und biografische Zusammenhänge zu rekonstruieren, muss man diese oft gegen den Strich oder zwischen den Zeilen lesen, da die Sprache der Dokumente abwertend ist, die Verfolgten nicht dem „gesunden Volksempfinden" entsprachen und aus der Gesellschaft ausgestoßen waren. Bis dato konnten über 1.400 männliche und rund 80 weibliche Beschuldigte nachgewiesen werden. Andreas Brunner von QWIEN widmet sich in seinem Buch den diesbezüglichen Geschichten von etwa 50 derart inkriminierten Personen…

Die Buchpräsentation „Als homosexuell verfolgt" geht am Montag, 8. Mai 2023, um 18:30 Uhr unter der Moderation von Jürgen Pettinger im Schauspielhaus Wien (9., Porzellangasse 19) über die Bühne; der Eintritt ist frei!

Unter ihren Augen

1922 – Zeit des Aufbruchs: Begeistert befreit sich auch die 16-jährige Lotte von alten, moralischen Verkrustungen – tanzend! Etliche Frauen verdienen ihr Geld selbst und vor allem ohne Mann – ein Umstand, den das ehrgeizige Mädchen ohnehin nicht vermisst. Selbstverwirklichung & Unabhängigkeit sind die Zauberworte ihrer Zeit. Dass sie „ernsthaft lila" sein könnte, darauf kommt Lotte nicht einmal im Traum. Wie ein Gestirn am Himmel erscheint ihr da Berta Habenicht, und Lotte umkreist die Lehrerin von dem Moment an, als sie deren Schule betritt. Nur kurz danach gehört sie bereits zu den Elevinnen, denn auch Berta hat ein Auge auf sie geworfen. Dass sie ihre Sexualität verdrängt, bemerken alle, nur Lotte selbst nicht; und dass Berta in einer lesbischen Beziehung lebt, führt beide in einen gefährlichen Strudel aus Konkurrenz, Verleumdung und Verrat…

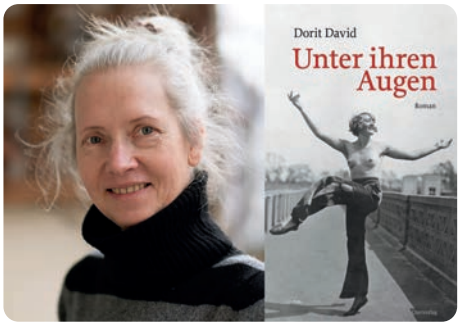
Dorit David präsentiert am Donnerstag, 11. Mai 2023, in der Buchhandlung Löwenherz (9., Berggasse 8) nicht nur ihren neuesten Roman „Unter ihren Augen", sondern spricht auch über ihre literarische Arbeit und die Bücher, die sie seit 2012 publiziert hat; der Eintritt ist frei!

Ein verregneter Sommer

Ende der 1950er Jahre wird der 16-jährige Luca nach Deutschland geschickt, um als Saisonkraft in einer Paderborner Eisdiele seine achtköpfige Familie in Norditalien zu unterstützen. Unter dem wachen Auge der Signora Colombo lernt Luca schnell die Strapazen einer Sieben-Tage-Arbeitswoche kennen und ist froh, dass er an den vielen Regentagen in jenem Sommer freibekommt. An einem solchen verregneten Nachmittag begegnet Luca dem gleichaltrigen Gymnasiasten Hans, der unter den weiblichen Tresenkräften nur als der „bel biondo" bekannt ist. Über alle Sprachbarrieren hinweg und mithilfe eines italienisch-deutschen Wörterbuchs kommen die beiden jungen Männer einander näher, und gemeinsam finden sie Worte für das, was sie als Teenager noch nicht benennen können…

Marcello Liscia präsentiert „Ein verregneter Sommer" am Mittwoch, 17. Mai 2023, in der Buchhandlung Löwenherz (9., Berggasse 8); er wird dabei aus seinem Debütroman lesen und über dessen Entstehung reflektieren und konversieren; der Eintritt ist frei!

▲ Andreas Brunner : Als homosexuell verfolgt



▲ Dorit David : Unter ihren Augen

▲ Mrcello Liscia : Ein verregneter Sommer

Fotos: © Andreas Brunner, Dorit David, Martin Synowzik

 # Georg Seiler

Erste Winter Pride in Sölden war ein voller Erfolg!

Nach pandemiebedingter Pause erstrahlten die Pisten von Sölden erstmals wieder in Regenbogenfarben

Bunte Skiwochen haben im Tiroler Wintersportort Sölden schon eine lange Tradition. Von 18. bis 25. März 2023 hat dieses Jahr zum ersten Mal Alfred Holzknecht von *rainbowtravel.at* zur Winter Pride geladen und mit der Hilfe zahlreicher Unterstützer*innen eine vielfältige Woche in den Schnee von Sölden gezaubert.

Für die erste Ausgabe der Winter Pride war es dem Organisator Alfred Holzknecht, Inhaber der Reise- und Eventagentur Travel Services – Consulting – Events und Österreichs erstem LGBTQ+ freundlichen Reisebüro wichtig, den Sport, die Kulinarik und gehobenes Entertainment in den Vordergrund der Veranstaltung zu rücken.

Sportliche Highlights gab es vor allem beim privaten Ski-Guiding durch die Top Skigebiete von Sölden und Obergurgl / Hochgurgl, dem Fun Race, Sindy's Secret Treasure Hunt und natürlich auch beim ersten Pride March auf Skiern und Snowboards auf den Pisten von Sölden.

„Unsere Host Drag Queen Sindy Sinful und ihre Guest Drag Miss LaThoya waren nicht nur beim Skifahren am Start sondern sorgten während der ganzen Woche für glückliche Gesichter unter den Teilnehmer*innen", erklärt Alfred Holzknecht stolz auf die Auswahl der Künstler*innen. An Entertainment hat es auf keinen Fall gefehlt: Der legendäre Hüttenabend, das Drag & Dine von Sin-

Fotos: © Danijel Jovanovic, Mathias Brabetz, Stefanie Fiegl

dy Sinful und die rauschenden Feste beim Opening & Closing sind nur einige Beispiele für das gelungene Wochenprogramm.

Erstmals hatten die Teilnehmer*innen auch die Möglichkeit sogenannte Add-On Events dazuzubuchen. Hier erfreuten sich vor allem die kulinarischen Hotspots wie das ICE Q, das Falcon oder auch die traditionellere Gampe Thaya größter Beliebtheit. Einige der Teilnehmer*innen rundeten das Wochenprogramm mit einem Besuch in der schönsten Therme Österreichs, der Aqua Dome Tirol Therme Längenfeld, ab.

Während der gesamten Woche wurden die Gäste in allen Belangen am Welcome Desk durch das Team von *rainbowtravel.at* betreut und hatten die Möglichkeit ihre individuellen Highlights auch vor Ort noch hinzuzufügen.

„Die Durchführung der ersten Winter Pride wäre ohne die Unterstützung unserer zahlreichen Partner*innen nicht möglich gewesen," erläutert Alfred Holzknecht. „An dieser Stelle ist es mir ein Anliegen, mich noch einmal bei allen Unterstützer*innen und natürlich auch unseren großartigen Künstler*innen auf das herzlichste zu bedanken; - alleine hätte ich so eine tolle Veranstaltung nicht auf die Beine stellen können", fügt der rainbowtravel.at-Chef hinzu.

Für 2024 gibt es bereits Pläne für eine Neuauflage der Winter Pride. Das Datum steht fest: Von 16. – 23. März 2024 heißt es in Sölden wieder: Erklimmt mit uns den Peak of Diversity. „Wir sind gerade in der Planung für die zweite Winter Pride. Das ein oder andere Detail werden wir auf jeden Fall verbessern, um für unsere Gäste eine noch tollere Urlaubswoche in Sölden gestalten zu können," freut sich Alfred Holzknecht schon auf das nächste Mal.

Weitere Informationen zur Neuauflage der Winter Pride in Sölden gibt es auf www.winterpride-soelden.com. Zeitnah werden auch die neuen Packages & Eventpässe online verfügbar sein. Inzwischen lädt die Bildergalerie mit zahlreichen Schnapsschüssen der diesjährigen Ausgabe dazu ein, sich ein Bild vom bunten Treiben in Sölden zu verschaffen und sich vielleicht schon Appetit zu holen, 2024 selbst dabei zu sein!

www.rainbowtravel.at ist Österreichs erstes LGBTQ+ Reisebüro. Mit verschiedenen Partnern auf der ganzen Welt bietet das Team rund um Alfred Holzknecht maßgeschneiderte Reisen für die Community an. rainbowtravel wird als integrative Marke in der Reise- und Event-Agentur (Travel Services – Consulting – Events) von Alfred Holzknecht geführt.

Mehr Informationen dazu gibt es bei Travel Services – Consulting – Events c/o rainbowtravel, Alfred Holzknecht, www.rainbowtravel.at

Fotos: © Birgit Pichler, Danijel Jovanovic, Stefanie Fiegl

Just Gay! What Else?

Gossip, Gossip

In Osnabrück stellte sich mit Jahresbeginn 2023 ein Verein vor, der sich seinen Statuten gemäß als Interessenvertretung für *schwule Männer* sieht, deren Grundlage das biologische Geschlecht ist. In seiner Zielsetzung nennt „Just Gay" eine heutzutage als entweder mutig oder rückständig zugeordnete Basis: „Zwar verstehen wir uns nicht als Queer, sind aber dennoch Teil des Regenbogens". In der daran anschließenden Präsentation werden Nägel mit Köpfen gemacht.

Florian Greller stellt die Ziele des von ihm gegründeten Verein ausführlich vor und beantwortet dabei prinzipielle Fragen. Er will mit – ganz einfach, just gay – für alle sprechen, die die gleichen Standpunkte wie der Verein vertreten. Für solche Gemeinsamkeiten sind Vereine doch da, darf dazu ergänzt werden. Dann folgt – auch das nicht überraschend – eine Einschränkung: „Wir sprechen nicht für alle. Das können und das wollen wir auch nicht". Die folgende Frage „Was tun wir?" findet 15 gereihte Antworten. U. a. wird der Einsatz zum Erhalt von Schutzräumen für schwule Männer sowie deren Infrastruktur gefordert. Im Kampf für die Rechte von schwulen Männern wird auf das biologische Geschlecht und die damit einhergehende sexuelle Orientierung als Grundlage verwiesen. Als Grundsatz dafür (und auch alles weitere) gilt „Sex not Gender": schwule Männer begehren und lieben gleichgeschlechtlich. Eine wesentliche Aufgabe wird in der Aufklärung gesehen, was schwul ist und warum immer mehr schwule Männer sich von queerer Politik distanzieren. In Konsequenz dazu steht der Aufbau von lokalen Netzwerken ausschließlich für schwule Männer. Wesentlicher (finaler) Punkt dabei: die Bewahrung der Geschichte und der Einsatz gegen die Verfälschung des historischen Kampfes für die Gleichberechtigung von schwulen Männern.

Natürlich werden auch Forderungen aufgestellt – acht an der Zahl! Dass das biologische Geschlecht als eigene Kategorie erhalten bleibt, wird zwar als letzter Punkt genannt, bildet aber die Grundlage. Einige Unsicherheit auf die eigene Basis zeigt sich in der Forderung an den Regenbogen, den Grundsatz „Sex not Gender" zu akzeptieren und tolerieren. Das Recht zu entscheiden, wer von „Just Gay" vertreten wird und wer nicht, sollte doch eine *conditio sine qua non* sein.

„Grundsätzliches" wird auch genannt und inkludiert einige in heutiger Zeit nicht unwesentliche Formulierungen: Ablehnung ist keine Diskriminierung; die Entscheidung, welcher Mensch begehrt wird und welcher nicht, darf nicht zur Unterstellung von Hass oder Phobien berechtigen. Leihmutterschaft wird als Ausbeutung von Frauen strikt abgelehnt – es gibt kein Recht auf Kinder! Solche zu bekommen, bleibt (als biologisches Privileg) Frauen vorbehalten, Männer werden nicht schwanger. Akronyme wie FLINTA oder TERF werden als Beleidigung interpretiert. Personen mit Vagina bzw. mit Hoden können nicht als Bezeichnung für Frauen bzw. Männer dienen. In den im Text genannten Gesetzesvorhaben bezieht sich der Verein auf deutsche Gesetze und besteht auf biologische Fakten: Männer sind Männer, Transmänner sind Transmänner – diese faktische Realität beim Namen zu nennen, erfolgt nicht aus Hass.

Etliche der in dieser ersten Selbstvorstellung genannten Punkte mögen nun für Erstaunen sorgen, meinen manche Vertreter der Gegenseite doch, derartige Sichtweisen längst schon hinter sich gelassen zu haben. Es kann sich bei Herrn Grellers Versuch, sich auf einst geltende Zuordnungen zu besinnen, durchaus um eine Reaktion auf die um sich greifenden Auflösungserscheinungen des Begriffs „Geschlecht" handeln, das ja, wie derzeit gerne betont wird, nur ein „Konstrukt" ist. Vor allem ältere Schwule erinnern sich noch an ihren frühen Einsatz für die Sichtbarmachung von ihresgleichen in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit; Jungen fehlt diese Erfahrung naturgemäß. Dass manches an der Weiterentwicklung einer gemeinsamen Existenz aller Mehr- und Minderheiten nun durch konfusen Verbal-Rabulismus wieder gefährdet ist, sollte angesichts einiger auch von „Just Gay" angesprochenen Missstände klar sein und in Frage gestellt werden dürfen, ohne dass sich irgendeine intellektuell abgehobene Interessenvertretung dazu berechtigt sieht, darüber zu entscheiden, was gesagt werden darf. Das in diesem Kampf gerne arrogant eingesetzte Motto „Nur wer unserer Meinung ist, steht auf der richtigen Seite" darf nicht als Verbotsknüppel geschwungen werden…

 # Robert Waloch

Mit dem Smartphone bequem erreichbar:

XTRA! Community-Adressen
& XTRA! Community-Termine

XTRA!-Adressen

XTRA!-Termine

THANKS

TO OUR OFFICIAL SPONSORS
FOR SUPPORTING OUR
FIRST WINTER PRIDE 2023

WINTER PRIDE

ÖTZTAL SÖLDEN

RAINBOW TRAVEL

studio EL

alfredholzknecht.at
TRAVEL SERVICES. CONSULTING & EVENT

PINK ALPINE

local gay guide

XTRA!
ÖSTERREICHS GRÖSSTES QUEERES MAGAZIN

SPARKASSE imst

SPORT 4 YOU
HIGH PERFORMANCE SÖLDEN

SKISCHULE SÖLDEN HOCHSÖLDEN

INTERSPORT GLANZER

THE FABULOUS WINERY

sölsch EH KLÄR

PINK LAKE.at

mango

THE FLAMINGO CRUISE

stefan HOTEL

BRUNOS

Superbude
Hotel · Hostel · Home

SAVE THE DATE FOR NEXT YEAR

16. – 23.03.2024

www.winterpride-soelden.com

Sven Strasser Austria

Düfte, Pflege und mehr

Passion, Respekt, Qualität und Ethos sind die 4 Eckpfeiler von Sven Strasser und seinem Team. Werte, die das Unternehmen lenken und schlussendlich auch zu dem machen was es ist: ein österreichisch authentisches Avantgardeunternehmen, das auf langfristiges und bedachtes Wachstum ausgerichtet ist. Moderner Luxus, Handmade in Austria.

Kosmetik und Düfte ökologisch und nachhaltig mit dem Anspruch eines modernen Konsumenten, dem Ästhetik, Haltbarkeit und Sensorik genauso wichtig sind. Es steht nicht nur der Konsument an erster Stelle, Mitarbeiter, Lieferanten, Produzenten und die Lebensräume, in denen sich das Unternehmen bewegt, sind ebenso essentiell und bedeutend. Der gebürtige Schwabe Sven Strasser arbeitete nach seinem abgeschlossenen Modestudium noch weitere 6 Jahre im Modebusiness, bevor er kurzerhand mit seinem Ehemann Felix, Hadid-Absolvent, das Restaurant *"Ein Wiener Salon"* eröffnete. Schon damals verwendete er als Küchennovize mit Vorliebe vergessene und exotische Gemüse- und Kräuterraritäten.

Unzählige Auszeichnung später und Platz 10 der Wiener Gourmetlokale, kam der Umzug ins Weinviertel, das *STRASSERgut* war geboren. Eine Jahrhundertwende-Villa mit parkähnlichem Grund. Neben Design undKüche wurde die nächste Leidenschaft des Künstlers geweckt: die Botanik. Dieses Refugium wurde zur Inspiration der ersten vier Düfte, während gleichzeitig an der Kosmetiklinie geforscht und entwickelt wurde. Die Aufgabe war es, seinem persönlichen Anspruch zu genügen: Beste Qualität und Innovation mit einem nachvollziehbaren Preis-/Leistungsverhältnis. Regional, ästhetisch ansprechend sowie transparent. Beginnend mit Körperpflege und Reinigung folgte darauf die erfolgreiche Gesichtspflege.

Seiner Linie treu bleibend ist Nachhaltigkeit, Ökologie, höchste Qualität, und Regionalität kein Widerspruch, sondern die Basis seiner Arbeit. Auch wenn ihm Wörter wie Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung nicht besonders gefallen, da inflationär und oft mit zu wenig Inhalt und Kraft benützt, kann er dem Konsumenten nicht nur ein umfassend transparentes Bild liefern, er versucht auch von der Verpackung bis hin zur Etikette so regional und ökologisch wie möglich zu sein. Regional und ökologisch aber nicht um jeden Preis. Die Qualität thront darüber.

Sein neu definierter Luxus vereint die großteils aufwendig, zeitintensiv in der eigenen Manufaktur hergestellten Produkte mit bester Qualität, Feinheit und Stil. Botanik spielt auch in der Kosmetik wieder eine zentrale Rolle, kombiniert mit modernster Erkenntnis, altem Wissen und den Bedürfnissen urbaner Kunden. Eine zarte Verschmelzung von pflanzlichen Essenzen, wertvollen Ölen und potenten Wirkstoffen. Achtsam, ästhetisch, traditionell & sventastic. Eine virtuose Pflege mit Charakter und Integrität.

„Ich produziere ausschließlich Dinge, die ich so nicht in Österreich oder Europa finde. Sei es in Ausführung, Qualität, Ökologie, Design oder Preis. Der Wert eines Produktes spiegelt sich definitiv nicht in seinem Preis wieder. Ich versuche bestmöglich, lange und undurchsichtige Lieferketten zu vermeiden, ebenso Konzernware. Es ist eine Art Egoismus, die mich dazu bewegt, Pflege, Düfte und Spezereien zu entwickeln." Sven Strasser

Die neue Duftlinie:

Heute | Kyo

Wildnis | Kōya

Der Glasflakon aus einem deutschen Glasofen wurde händisch mehrmals mit einer fluoreszierenden Schicht überzogen, um die Struktur von Holz nachzuahmen.
Attribute: **Holzig-weich-undurchdringlich-stark und verletzlich**.

Nackt | Hadaka

Die in Deutschland produzierten Glasflakon wurde händisch mit Naturlatex überzogen.
Attribute: **Warm, erregend, betörend, exotisch und sinnlich**.

Bindung | Shibari

Der Glasflakon aus einem deutschen Glasofen wurde von Hand im Stil des Shibari mit Kordeln „gefesselt".
Attribute: **kunstvoll, erotisch, fruchtig, tief**.

Abendrot | Zankō

Der Glasflakon aus einem deutschen Glasofen wurde in Handarbeit mit einem Harz in Neonrot betupft.
Attribute: **blumig, fruchtig, außergewöhnlich, exzentrisch**.

29. XTRA!-[Cover-]Wahl

XTRA! 379 knapp vor XTRA! 384

And the Winner is… Welche XTRA!-Ausgaben bei der diesjährigen Magazine-Wahl zu favorisieren sein würden, war neuerlich schwer vorherzusehen, da seit drei Jahren die Cover-Motive ja zumeist inhaltsunabhängig und neutral gewählt werden und somit auch die Inhalte für sich bzw. die jeweilige Ausgabe sprechen soll(t)en…

Nachdem der Einsendeschluss versehentlich mit 10. April 2023 festgesetzt und somit an einem Feiertags-Montag anberaumt worden war, wurden auch all jene Einsendungen noch berücksichtigt, die erst am 11. April eingetroffen sind. Sodann wurden alle termingerecht eingelangten, gültigen Abstimmungsergebnisse nach einem seit Anbeginn dieser Aktion bewährten Punktesystem ausgezählt – und das Voting ging diesmal ziemlich knapp aus: Heft 379/2022 (am Cover der fesche Sixpack mit abgenommener Sonnenbrille) setzte sich knapp vor XTRA! 384/ 2022 (am Cover zwei einander küssende, in die Regenbogenfahne gehüllte Burschen) an die Spitze.

Nachfolgend die weiteren Platzierungen: 3.: XTRA! 382/2022 (mit den beiden einander umarmenden Jungs); 4.: XTRA! 387/ 2022 (ebenfalls zwei einander umarmende Jungs, diesmal im Wald); 5.: Eine punktgenaue Ex-aequo-Landung der Ausgaben XTRA! 380/2022 (zwei einander umarmende Jungs mit einem Blumenstrauß) sowie XTRA! 381/2022 (ein Jüngling, der sein Shirt hochzieht und eine Brustwarze zeigt); 7.: XTRA! 386/2022 (zwei einander umarmende „Bären"/Waldarbeiter im Holzfäller-Outfit); 8.: XTRA! 383/ 2022 (die beiden Burschen mit den kleinen Regenbogenfahnen); und last but not least ebenfalls ex aequo der 9. Platz: XTRA! 385/2022 (die beiden Jungs mit Sonnenbrille und Regenbogenfahne auf einem See) sowie XTRA! 388/2022 (die beiden jungen Männer mit einem Geschenkpackerl in ihren Händen).

Im Anschluss an die Auswertung gelangten unter allen Einsendungen diesmal anlässlich des 30-Jahre-Jubiläums von XTRA! im Herbst des Vorjahres gleich 30 Preise zur Verlosung – allesamt Rezensionsexemplare aus unserem reichhaltigen Bücher-Fundus; die Gewinner werden schriftlich verständigt und die Preise umgehend zugesandt; der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

XTRA! bedankt sich jedenfalls zum bereits 29. Mal bei allen Mitspielenden für die zahlreiche Teilnahme, gratuliert den Gewinnern herzlichst – und freut sich schon jetzt auf eine Neuauflage und somit das dahingehende 30er-Jubiläum dieser Schiene anno 2024!

 # Georg Seiler

Splitter International

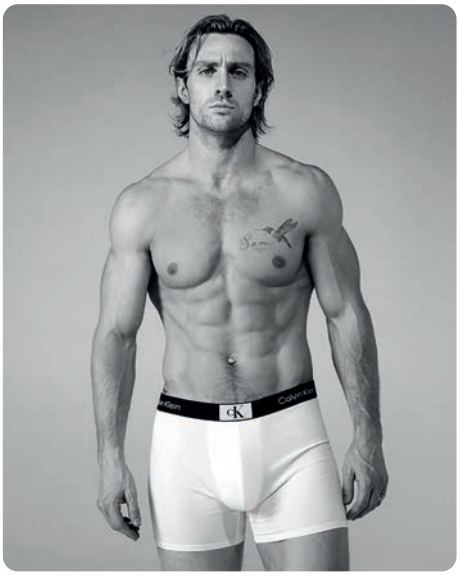
Foto: © Shutterstock 1890980941 | noche

US: Enemy image

Die 1996 in San Diego geborene Transfrau Dylan Mulvaney ist auf Tiktok einer der Stars – mit elf Millionen Fans und noch weit mehr Zugriffen auf ihre täglich präsentierten Live-Berichte, etwa ihre mit 2022 begonnenen Videos, in denen sie ihre Transition schilderte. Für Stimmung quer durch alle Lager sorgte sie nun aber als Influencerin – ihr Einsatz für Nike und die Biermarke Bud Light machte sie zum Feindbild der politisch rechts angesiedelten US-Bevölkerung. Cisfrauen sehen sich seither von Nike enttäuscht und Männer wie der Musiker Kid Rock protestieren gegen die „Beschmutzung ihrer heiligen Biermarke". Die konservative Seite im Land der unbegrenzten Möglichkeiten fühlt sich in ihren Werten angegriffen. Für die Republikaner ist Mulvaney das perfekte Beispiel, ihre Ablehnung der LGBT-Bewegung zu positionieren, ihre Boykott-Aufrufe werden von Tag zu Tag lauter.

US: Shameless politics

Die Vereinigten Staaten werden weiterhin von „Mass shootings" heimgesucht – die Demokraten fordern eine Verschärfung des Waffenrechts, die Republikaner verteidigen das Recht auf Waffenbesitz mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und haben Erfolg mit ihren oft grenzwertigen Kampagnen. Nach der Bluttat in Tennessee werfen sie nun aber ein „Argument" in die Debatte, das alle bisherigen Grenzen sprengt. Vertreter des rechten Parteiflügels wie etwa Marjorie Taylor Greene hetzen nun gegen „Testosteron-Therapien" und „Medikationen bei mentalen Erkrankungen", denn diese seien



▲ GB: Aaron Taylor-Johnson

▲ IT: Damiano David

Fotos: © Mert-and-Marcus, Instagram

schuld am mörderischen Waffeneinsatz und nicht die Waffengesetze. Der Kulturkampf von rechts gegen Minderheitenrechte erreicht damit ein zuvor undenkbares Stadium.

US: Headlines

Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche sorgen auch in den USA für Schlagzeilen, wie an der Organisation „Catholic Laity and Clergy for Renewal" ersichtlich ist. Diese „Katholischen Laien und Kleriker für Erneuerung" haben in den letzten Jahren an die vier Millionen Dollar eingesetzt, um Daten von Dating-Apps zu kaufen, mit deren Hilfe sie schwule Priester aufspüren können. Die solcherart gewonnenen Informationen seien dann an Bischöfe im ganzen Land weitergegeben worden, berichtete die „Washington Post". Mittels dieser Handy-Daten konnten 2021 etwa einige Kirchenmänner ermittelt werden, die „fast täglich" auf Grindr ihre sexuellen Chancen wahrnehmen wollten.

GB: Sixpack & more

Die Gerüchte halten sich weiterhin: Aaron Taylor-Johnson könnte der nächste James Bond werden; der 32-jährige Brite passt jedenfalls ins bewährte Profil. Dass er auch in puncto Fitness und erotischer Ausstrahlung die vorgegebenen Erwartungen erfüllt, zeigte er als neues Calvin Klein-Model, wo er nicht nur mit einem Tattoo auf der linken Brust für sich (und einen möglichen 007-Einsatz) spricht. Für Schlagzeilen sorgte er bereits 2009, als er – noch ohne Taylor

im Namen – bekanntgab, mit der Regisseurin Sam Taylor-Wood verlobt zu sein. Er war damals 19, sie 42. Inzwischen sind die beiden längst schon ein Ehepaar mit zwei Töchtern und gemeinsamem Familiennamen Taylor-Wood.

IT: Ohibò!

Tja, das kommt davon, ein Sexsymbol zu sein! Damiano David, der Sänger der Italo-Rock-Band „Männeskin", machte dazu eine handgreifliche Erfahrung, wie ein in Mailand aufgenommenes Video zeigt, das derzeit in den sozialen Medien die Runde macht. Was ist zu sehen? DD steht auf der Bühne, und aus der ersten Reihe seiner Fans nähert sich eine Hand seinem Schritt und fasst ihm zwischen die Beine. Der überraschte Star stößt die Hand weg und nimmt Reißaus – aber nicht ohne sich doch noch einmal umzudrehen und sein Entsetzen über etwas zu viel Nähe zu zeigen...

VA/PL: Occultamento

Einem polnischen Medienbericht zufolge soll Papst Johannes Paul II vor seiner Papstwahl Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche seines Heimatlandes vertuscht haben. In der Zeit als Kardinal und Bischof von Krakau habe Karol Wojtyla von Pädophilie-Fällen gewusst, berichtet der Privatsender TVN. Als Lösung derartiger „Probleme" wurden Versetzungen der solcherart Beschuldigten vorgenommen – auch nach Österreich!

MC: Restrictions

Der Leichtathletik-Weltverband (mit Sitz in Monaco) verschärft nun die für Transgender-Starts geltenden Beschränkungen. Transgeschlechtliche Frauen dürfen in Zukunft nicht mehr an Weltranglisten-Wettkämpfen in den Frauen-Kategorien teilnehmen, wenn sie – unabhängig von ihrem Testosteron-Spiegel – die männliche Pubertät durchlaufen haben. Der Ausschluss gilt seit 31. März 2023. Bei Konsultationen wurde klar, „dass die Option, dass Transgender- Athletinnen ihren Testosteron-Spiegel 24 Monate lang unter 2,5 nmol/l halten müssen, um international in der weiblichen Kategorie antreten zu können, innerhalb des Sports wenig Unterstützung fand". Späte Einsichten...

CH: One Love?

FIFA-Präsident Gianni Infantino hat von Genf aus eine rechtzeitige Lösung für das mögliche Tragen der „One Love"-Kapitänsschleife bei der Frauen-WM im Sommer in Aussicht gestellt. „Ich denke, wir alle haben einen Lernprozess durchlaufen", sagte er – wohl in Erinnerung an so mache Peinlichkeit bei der WM der Männer in Katar. Damals hatte die FIFA mehreren Verbänden unter Androhung von Sanktionen untersagt, die für Diversität stehen-

de Schleife zu tragen. Seine Ankündigung beendete er mit einem vielsagenden „Ich hoffe". Die englische Kapitänin Leah Williamson hat bereits angekündigt, bei der WM in Australien und Neuseeland (20. Juli bis 20. August 2023) die Schleife tragen zu wollen, um die Werte, an die das Team glaube, zu fördern. Schöne Worte allemal!

AU: Happy & gleaming

Die hierzulande vor allem aus „Pitch Perfect" bekannte australische Schauspielerin Rebel Wilson sonnte sich im Blitzlicht-Gewitter bei der „Vanity Fair"-Afterparty zusammen mit ihrer Ramona Agruma. Es war der erste gemeinsame Auftritt nach der Verlobung der beiden im Februar 2023. Wilson selbst hatte ihr Coming-out bereits im Sommer 2022. Die 42-Jährige und ihre als Designerin erfolgreiche Partnerin (38) genossen es sichtbar, sich als Paar zu zeigen. Wilson bringt mit „Fluid" eine eigene Dating-App auf den Markt, die für alle nutzbar sein soll, die sich nicht festlegen wollen „Ich bin ???" Der Ankündigung zufolge sei die App „offen für queere und sogar heterosexuelle Menschen". Na, bitte!

IR/AT: Umstände, Probleme

Ein Perser musste einem privaten Unternehmen in Teheran offenlegen, schwul zu sein, damit seine Familie für seine Hochzeitsfeier in Österreich ein Visum bekommt. Wie der „Standard" am 14. April berichtete, ist davon auszugehen, dass die iranische Geheimpolizei nun von seiner Homosexualität weiß. Der in Österreich als Arzt tätige Mann kann nun wohl nie wieder in die einstige Heimat einreisen. Das österreichische Außenministerium weist alle Schuld von sich, den Visumprozess auszulagern, sei rechtlich gedeckt und die Mitarbeiter des Unternehmens seine zur Verschwiegenheit verpflichtet. Dass der Iran aber die Grundrechte negiert und homosexuelle Männer öffentlich hinrichten lässt, wird bei dieser fragwürdigen Vorgangsweise ignoriert.

 # Robert Waloch

Das Kaffeehaus @ Theater Scala

Bruno Max inszeniert Carlo Goldoni

Die Adaption von „Rain Man" war mit Anfang April abgespielt, und bevor ab 3. Juni „One Flea Spare – Nur eine Laus" als letzte Produktion der Saison 2022/ 23 auf dem Programm steht, wartet seit 22. April „Das Kaffeehaus" im Theater Scala (5., Wiedner Hauptstraße 106-108)!

Foto: © Bettina Frenzel

Die Handlung: In Ridolfos kleinem Kaffeehaus am Lido treffen wir auf eine bunte Gesellschaft schillernder Charaktere mit all ihren Schwächen, Träumen, Hoffnungen und Intrigen – da sind: der junge Geschäftsmann Eugenio, dem der vermeintliche „Graf" Leandro in der Spielhölle nebenan mit Hilfe des zwielichtigen Casinobetreibers sein gesamtes Vermögen abknöpft; Eugenios vernachlässigte Ehefrau Vittoria, die ihr Leben wieder auf die Reihe bekommen will; die Tänzerin Lisaura, die gerüchteweise auch mit anderen Talenten ihr Geld verdient, und der Leandro die Ehe versprochen hat; eine verkleidete Fremde, die in dieser Sache allerdings auch noch ein Wörtchen mitzureden hat; sowie der Schnorrer Don Marzio, der all das genüsslich beobachtet und mit seiner intriganten Geschwätzigkeit die Probleme noch vergrößert. Der Cafetier Ridolfo hat als Schlichter und Vermittler in all dem Durcheinander alle Hände voll zu tun...

Carlo Goldonis Intrigenkomödie „La bottega del caffè" markierte anno 1750 den theatergeschichtlichen Übergang von der typenbasierten und improvisierten Commedia dell'arte zur modernen Charakterkomödie. Der Rokoko-Perücken und Reifröcke überdrüssig, hat „Theater zum Fürchten"-Intendant Prof. Bruno Max das Stück in das Sehnsuchtsitalien der 1950er-Jahre transferiert und erzählt es in neuem Gewand à la Film noir, dennoch aber wie gewohnt werkgetreu; in einer der Hauptrollen agiert einmal mehr „unser" Hermann J. Kogler!

Premiere war bereits am 22. April, gespielt wird noch bis 13. Mai jeweils Dienstag bis Samstag um 19:45 Uhr; Reservierung und Info unter Tel. 01 / 544 20 70 bzw. theaterscala.at

 # Georg Seiler

Nichtbinär

durch binäre Welten

Katta Spiel beschäftigt sich mit marginalisierten Perspektiven auf Technologie. Kattas intergeschlechtliche Untersuchung von Datenbanksystemen wurde kürzlich mit dem Forschungspreis von Pride Biz Austria gewürdigt.

Katta Spiel: Kürzlich bin ich umgezogen. Vor ein paar Tagen musste ich deshalb auf das Meldeamt. Zuletzt war ich Anfang 2020 dort, um meinen Geschlechtseintrag korrigieren zu lassen. Damals war das System nicht fähig, diesen gerade mal so legal überhaupt erst möglichen Eintrag abzubilden. Also nahm der Beamte einen Stift und einen Stempel zur Hand, besserte handschriftlich aus und stempelte sowohl Ausbesserung und Erklärnotiz zusätzlich ab. Eigentlich fand ich es sogar ein bisschen lustig, dass hier ein Beamter sich der korrekten Abbildung meines Geschlechtes auf dem Meldezettel derart verpflichtet fühlte, diesen über die limitierten Möglichkeiten des Systems hinweg einfach wortwörtlich zu überschreiben. Ich war mir aber sicher, dass es dieses Mal anders sein würde.

Meine Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet fanden 2019/2020 statt und wurden 2021 publiziert. Im Juni 2022 wurde eine Gesetzesänderung im Minister*innenrat durchgebracht, die die Voraussetzungen dafür schaffen sollte, das technische System im zentralen Melderegister an die gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen. Beim Meldeamt jedoch meinte der durchaus bemühte Beamte: „Tut mir leid. Ich habe hier nur 'männlich', 'weiblich' und 'unbekannt'. Und 'unbekannt' nimmt er mir nicht an." Er schien leicht verzweifelt ob der legalen Widersprüchlichkeit, die sich in der Begegnung zwischen dem Melderegister und meinem Passgeschlecht ergaben. Ich wies ihn auf die vorherige Lösung an, die er ganz erleichtert annahm und so detailliert kopierte, dass er auch gleich noch einen Rechtschreibfehler mit übernahm.

Foto: © Glitter & Confetti

Katta Spiel

ist Postdoc in der Human-Computer Interaction Group an der TU Wien. Kattas Arbeiten spielen sich an der Schnittstelle von Informatik, Design und Kritischer Theorie ab. Dabei bezieht sich Katta auf Methoden des (Kritischen) Partizipativen Designs sowie Action Research. Kollaborationen mit neurodivergenten und/oder nicht-binären Personen haben dabei schon Erkundungen von neuwertigen Potentialen für Design, methodischen Entwicklungen in der Mensch-Maschine Interaktion sowie innovativen technologischen Artefakten geführt. Katta Spiels spannendes Forschungsprojekt ist eine von sechs wissenschaftlichen Leistungen, die im November 2022 mit dem Pride Biz Austria Forschungspreis geehrt wurden.

Man muss sich ständig erklären

Eigentlich wollte ich mich nur ummelden. In vielen Situationen will ich eigentlich etwas anderes machen, als wieder einmal mein Geschlecht zu thematisieren. Im Grunde geht es ja auch gar niemand etwas an, welches ich habe. Dennoch wird in unserer Gesellschaft ständig das Geschlecht mit einbezogen und dabei, immer noch, in beinahe ausschließlich binärer Form, also nur als Herr oder Frau bzw. weiblich/männlich. Und nur, weil ich da nicht hineinpasse, muss ich mich ständig erklären. Seit Kurzem sind außerdem Minderheitengeschlechter in Österreich gesetzlich anerkannt. Anfang 2020 wurde der Zugang intergeschlechtlichen Personen (mit vergleichsweise hohen Hürden) gewährt, derzeit wird gerichtlich verhandelt, inwiefern dieser Zugang auch für andere nichtbinäre Personen ermöglicht werden muss. Gleichzeitig haben wir allerdings in den letzten Jahrzehnten ein Digitalisierungsprojekt durchgezogen, dass viele unserer zwischenmenschlichen Interaktionen, insbesondere formalisierte in eine Form zwängt, die in den jeweiligen Datenbanken so von Programmierer*innen vorgesehen wurde. Letztere sind übrigens häufig weiß, cis-männlich und disziplinär eher mathematisch-informatisch ausgerichtet.

Binäres Geschlechterverständnis dominiert

Erst seit ein paar Jahren wird das Projekt gesellschaftlich verantwortlicher Technikgestaltung in der Ausbildung von Techniker*innen ernster genommen. Dennoch wird die Frage, wie Geschlecht in Datenbanken modelliert werden sollte, meist oberflächlich bzw. naiv beantwortet. Dabei werden Datenbanken erstellt, die ein dominantes Laienverständnis von binären Geschlechtsmodellen zementieren. Auch wenn die Gesellschaft eigentlich inzwischen — zumindest legal — über ein anderes Verständnis verfügt.

In meiner schon erwähnten Studie habe ich aufgezeigt, wie weitreichende Folgen das für intergeschlechtliche Menschen wie mich haben kann, wenn sie denn überhaupt erstmals die legale Anerkennung bekommen haben. Beim

Online-Shopping, bei Bewerbungen, bei nationalen und internationalen Fördergeber*innen, im Krankenhaus und eben auch auf dem Meldeamt. Ständig wurde ich damit konfrontiert, dass die technischen Systeme, die sich immer weiter entwickelnde Realität nicht abbilden können. Ständig wurde mir mitgeteilt, dass ich mich wohl für eines der zwei Geschlechter entscheiden müsse, die das System anbiete.

Wobei es manchmal auch nicht nur zwei, sondern sogar vier Möglichkeiten zur Anrede gab: Herr, Frau, Herr Dr. und Frau Dr. — und das obwohl statistisch gesehen viel weniger Personen ein Doktorat abschließen. In einem Fall musste ich sogar (kurz vor dem weltweiten Ausbruch der Pandemie) darum bangen, aus den USA wieder nach Hause zu kommen. Diese hatten das X in meinem Pass in der internen Datenbank als U (für unbekannt) hinterlegt. Meine Route ging über Toronto, aber der kanadische Zoll ließ sich kein X für ein U vormachen und verweigerte mir zuerst die Einreise. Das konnte gerade noch rechtzeitig aufgeklärt werden, wobei auch hier extra Zeit darauf verwendet werden musste, das jeweilige technische System dahinter zu befrieden.

Auf später vertrösten und übergriffige Kommentare

In meiner Studie habe ich dokumentiert, wie die unterschiedlichen Institutionen reagieren, wenn sie hingewiesen werden, dass ihre Systeme nicht den legalen Anforderungen entsprechen. In etwa 20 Prozent der Fälle hat sich auch etwas getan; das bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass in etwa 80 Prozent mein Hinweis entweder ignoriert wurde, ich darauf vertröstet wurde, dass dies später angepasst werden würde, oder, im schlimmsten Fall, musste ich mich übergriffigen Kommentaren und Beschimpfungen aussetzen. Wenn sich etwas geändert hat, lag das nicht daran, dass die Systeme einfacher aufgebaut waren (wobei dies evt. teilweise auch eine Rolle gespielt hat), sondern oftmals daran, dass es mindestens eine Person gab, der dies wichtig war. Es zeigte sich also deutlich, dass das Soziale und das Technische eng miteinander verzahnt sind. Vielleicht kann ich beim nächsten Umzug einen neuen Meldezettel ohne großen Tumult im Voraus bekommen und muss weder mich noch die zuständige Beamtenschaft in Verlegenheit bringen. Wie gesagt. Eigentlich will ich überhaupt nicht so oft über mein Geschlecht sprechen müssen.

 # Katta Spiel

Queeres Bildungszentrum

der Beratungsstelle Courage

Eigentlich bereits für den Pride Monat Juni vorgesehen, eröffnet die Beratungsstelle *Courage* nun definitiv im Herbst 2023 feierlich das neue *Queere Bildungszentrum der Courage*.

Seit Dezember 2022 werden die neuen Räumlichkeiten im Erdgeschoss der bekannten Adresse (6., Windmühlgasse 15) umgebaut und totalsaniert. Eine helle, moderne Einrichtung soll ab dem Spätsommer bzw. dem Frühherbst eine gemütliche Atmosphäre ausstrahlen und zum Verweilen und Austausch einladen…

Das *Queere Bildungszentrum* soll für Menschen aus der LGBTIQ*-Community, insbesondere queere Jugendliche, einen Ort schaffen, der diskriminierungsarm und inklusiv ist und an dem Begegnung und Bildung auf Augenhöhe möglich sind.. Außerdem soll es ein Ort der Begegnung für queere Lebensweisen in unterschiedlichen Lebensaltern und -weisen darstellen, denn um die Gesellschaft in Richtung Diversität zu verändern, braucht es auch ein Zentrum für queere Bildung…

Foto: © Courage

Da das Team in der Beratungsstelle im zweiten Stock an seine Kapazitätsgrenzen stößt und der Beratungsbedarf für queere – besonders trans*ident empfindende – Jugendliche und ihre Familien und Angehörigen sowie gleichgeschlechtlich orientierte Personen stetig ansteigt, ist es darauf angewiesen, auch in seinen Beratungstätigkeiten auf das *Queere Bildungszentrum* im Erdgeschoß auszuweichen…

Um die Sanierungs- und Umbauarbeiten, die gegenwärtig voll im Gange sind, zur Gänze umsetzen zu können, ist das Team auch auf Spenden angewiesen und freut sich über jeden (noch so kleinen) Beitrag auf das Vereinskonto (IBAN AT82 1200 0006 6048 0815, BIC BKAUATWW) – denn jede Spende sorgt für mehr *Courage*…

 # Georg Seiler

Ampelpärchen fanden neues zu Hause

in der Linken Wienzeile

Die Ampelpärchen haben bei „Witte" auf der Linken Wienzeile 16 im 6. Bezirk ein neues zu Hause gefunden. Das Traditionsunternehmen und Bernhard Ledinski alias Candy Licious gehen Kooperation ein. „Witte" erweitert sein Sortiment. Alles rund ums Ampelpärchen ist ab sofort bei „Witte" erhältlich.

*„Seit eindrucksvollen 160 Jahren begeben sich Freund*innen der qualitätsvollen Kostümierung zu Witte, um auf hohem Niveau zu scherzen und sich zu verkleiden. Treffpunkt dieser illustren Community ist seit mehr als einem Jahrhundert unser Standort an der Linken Wienzeile 16. Immer wieder verändert haben sich in dieser Zeit Bedarf und Geschmack unserer Kund*innen sowie die Anlässe, zu denen verkleidet und gescherzt wurde. Gleichgeblieben ist das Engagement mit dem Witte den Markt kennt, versteht und bedient. Mit viel Herzblut und immer am Puls der Zeit wurde Witte weitergegeben und weiterentwickelt und ist heute mehr denn je Experte für die vielgestaltige Welt des Verkleidens und Feierns. Das wir nun auch die Ampelpärchen in unser Sortiment aufnehmen und uns in Sachen Pride stärker engagieren werden, passt zu dieser Tradition,"* so der Geschäftsführer von „Witte", Günther Haas.

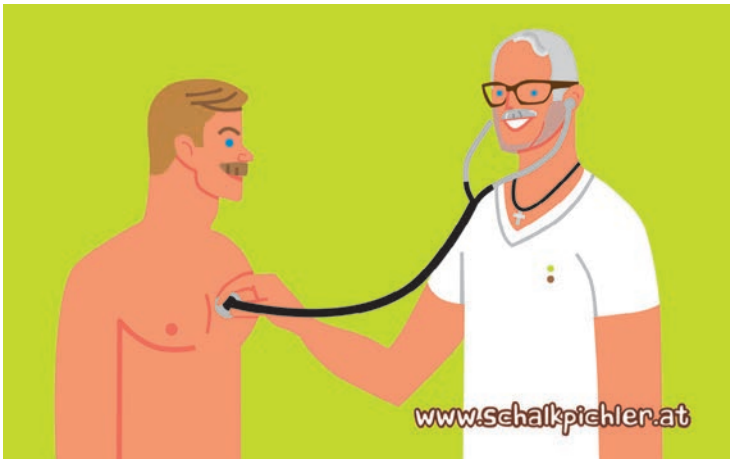
Berni Ledinski, neuer Besitzer der Fanartikel-Marke, merkte im Zuge eines Pressetermins, bei dem die Kooperation vorgestellt wurde, an: „Mein Herzstück ist eine Ampelpärchen-Kollektion. Es soll eine limitierte Auflage gehen. Ziel ist es, limitierte Auflagen zu kreieren – ganz nach dem Motto von Slow-Fashion. Ich will mit verschiedenen Designer*innen arbeiten. Es wäre natürlich toll, wenn die Designer*innen ihren Sitz in Österreich haben um somit die Wiener Ampelpärchen in der heimischen Modewelt zu verankern. Mit „Witte" nun auch einen Wiener Traditionsbetrieb zum Vertrieb gefunden zu haben, rundet mein Engagement zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung dieser Marke perfekt ab. Ich freue mich riesig über diese Kooperation."

„Witte" plant aber noch weitere Aktivitäten. Geschäftsführer Haas dazu: *„Wir wollen in Zukunft die erste Adresse in Wien rund um die Pride sein. Dazu haben wir in den letzten Wochen unser Sortiment nicht nur mit den Ampelpärchen weiterentwickelt und erweitert. Am 17. Mai werden wir im Zuge eines Pride-Late-Night-Shoppings in der Zeit von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr unser breitgefächertes Pride-Sortiment vorstellen."*

Unterstützung erhalten „Witte" und Bernhard Ledinski dabei vom Mariahilfer Bezirksvorsteher Markus Rumelhart, der die beiden zukünftigen Kooperationspartner zusammengeführt hat, sowie vom Bundesvorsitzenden der SOHO, Abgeordneten zum Nationalrat Mario Lindner.

„Der Regenbogen-Bezirk Mariahilf wird mit der Kooperation noch bunter", freut sich Markus Rumelhart und erklärt: *„Die Ampelpärchen wurden im 6. Bezirk entworfen, der erste Shop war in der Otto-Bauer-Gasse und viele Mariahilfer Ampeln leuchten mit den Pärchen. Ein bewusst gesetztes politisches Statement der Emanzipation von gleich- und verschiedengeschlechtlicher Liebe. Die Zusammenarbeit zwischen dem Traditionsunternehmen „Witte" und der Ampelpärchen verbindet ebenfalls die Botschaft, dass alle Menschen in ihrer Individualität wertgeschätzt werden."*

Mario Lindner: *„Als SOHO begrüßen wir es außerordentlich ein Geschäft in Wien zu wissen, dass sich rund um das „Pride Month" präsentiert und engagiert. Vielfalt statt Einfalt. Im täglichen Leben und noch mehr rund um die Pride. Wir unterstützen gerne und laden die Community ein, es uns gleich zu tun."*



Erster Wiener Queer Ball

Neues Event-Highlight im Schloss Neugebäude

Am 3. Juni findet im Schloss Neugebäude (11., Otmar-Brix-Gasse 1) der erste „Queer Ball" nach klassischer Wiener Tradition statt. Damit soll ein Zeichen für mehr gesellschaftliche Toleranz gesetzt werden. Zum glanzvollen Auftakt der Wiener Pride-Event-Serie 2023 lädt die Initiative „Queer Moments" unter dem Motto „Summer Dreams" ein.

Die Eröffnungs-Polonaise wird vom Frauentanzclub „Resis.danse" gestaltet, danach begleitet das „Wiener Royal Orchester" die Tanzbegeisterten durch die Nacht. Hinter der Initiative „Queer Moments" steht der Verein „Queer Dance im Gemeindebau". Ziel von Obfrau Karin Erhart ist es, unsichtbare gesellschaftliche Barrieren durch gemeinsame Freizeitaktivitäten abzubauen und so zu einem liberalen, weltoffenen Miteinander beizutragen.

Ballorganisatorin Ortrun Gauper will daher nicht nur unterhalten, sondern ein sichtbares Zeichen für gesellschaftliche Toleranz setzen: „Der Queer Ball bietet eine barrierefreie Plattform für alle Menschen und zeigt, wie wertvoll und inspirierend menschliche Vielfalt und individuelle Einzigartigkeit für unsere Gesellschaft sind. Bei unserer Veranstaltung sind alle willkommen, die gemeinsam einen schönen Abend verbringen wollen. Denn queere Persönlichkeiten brauchen kein Ghetto, sondern wollen mit allen gemeinsam für Respekt, Toleranz und Akzeptanz feiern."

Der öffentliche Diskurs von „Queer Moments" und der „Queer Ball" im Schloss Neugebäude sind auch für den Bezirk Simmering gesellschaftspolitisch wichtige Initiativen, die Bezirksvorsteher Thomas Steinhart gerne unterstützt: „Simmering ist ein liberaler und weltoffener Bezirk, in dem kein Platz für Intoleranz, Vorurteile und Ausgrenzung ist. Simmering ist für alle da und wir wollen, dass sich alle Menschen bei uns willkommen fühlen und ein lebenswertes Zuhause finden können."

Harald Troch, Nationalratsabgeordneter und Menschenrechtssprecher der SPÖ: „Die Initiative *„Queer Moments"* ist für den öffentlichen Diskurs in Österreich sehr wertvoll. Gerade die jüngsten Angriffe auf die LGBTIQ*-Community zeigen, dass es noch viele Missverständnisse und Unsicherheiten in der Bevölkerung gibt. Für mich ist die Freiheit des Menschen ein Grundrecht, ein Menschenrecht, das wir als Gesellschaft nur dort einschränken dürfen, wo die Freiheit der anderen in Gefahr ist. Niemand darf einem anderen Menschen vorschreiben, wie er zu leben, zu denken oder zu fühlen hat. Unsichtbare Barrieren im Alltag und fehlende gesellschaftliche Toleranz, das zeigt uns die Vergangenheit sehr schmerzhaft, können ganze Bevölkerungsgruppen ausgrenzen und zu gesellschaftlichen Außenseitern machen. Gerade queere Menschen haben viel zu lange darunter gelitten und tun es auch heute noch."

Für die perfekte Stimmung sorgen: Candy Licious, Chi Chi Gonzalez, Sigma Dance und La Hong mit seiner Modenschau. Eine Versteigerung und Mitternachtseinlage runden das Programm ab. Wichtig: Dresscode „Ein Sommernachtstraum" oder „Sei, wie Du bist"

QUEER BALL im Schloss Neugebäude, Otmar-Brix-Gasse 1, 1110 Wien, 3. Juni, 18:00 Uhr Einlass, 19:00 Uhr Ballbeginn, 02.00 Ballende – weitere Informationen und Karten (ab € 45,00):

www.queermoments.com

Arabische Impressionen

Die XTRA!-Kulturreise

Drei in kurzen Abständen aufeinander folgende Reisen in Länder des Maghreb (= Westen, „wo die Sonne untergeht") und Maschrek (= Osten, „wo die Sonne aufgeht") boten zwar eine Fülle von Eindrücken, waren aber doch nur jeweils zehntägige Begegnungen mit Kulturen, die einst zu den mächtigsten ihrer Zeit gehörten. Dem dabei ebenso vermittelten Heute mag es zwar an vergleichsweisem Glanz fehlen, doch die arabische Welt ist wieder auf dem Weg, sich mit dem Westen und seinen Werten zu messen.

Tunesien

„Ceterum censeo Carthaginem esse delendam" – dieser Cato dem Älteren zugeschriebene Satz zeigt sich auf dem Ausgrabungsfeld der einstigen stolzen Metropole des Karthager Reiches in vollem Umfang: es gibt kaum Überreste, die auf diese Epoche verweisen, die Römer haben mit dem 3. Punischen Krieg volle Arbeit geleistet. Was allerdings heute, ganz in der Nähe von Tunis, zu sehen ist, das sind die Ausgrabungen des römischen Karthago, das über der zwischen 149 und 146 v. Chr. zerstörten Stadt als Verwaltungszentrum der neu in den Machtbereich Roms gekommenen Provinz aufgebaut wurde – da gibt es einiges zu sehen. Imposanter Beweis römischer Baukunst ist auch das in El Djem zu besichtigende Amphietheater, annähernd so groß wie das Kolosseum im Rom. Mit ihrem archäologischen Museum (prächtige Mosaike!) hat die auf den Ruinen des antiken Thysdrus gebaute Stadt eine weitere Sehenswürdigkeit.

Etliche der auf der Reiseroute liegenden Städte haben eine historisch bedeutsame Medina, Kairouan ist dazu der Höhepunkt. Die für Moslems heilige Stadt (nach Mekka, Medina und Jerusalem an vierter Stelle liegend) durfte von „Ungläubigen" nicht betreten werden, erst der Einmarsch der Franzosen 1818 machte dem ein Ende. 670 als erste islamische Stadt Afrikas gegründet und

Fotos: © Creative Commons Attribution, Visit Jordan, Egypt Tourism Authority

909 zur Residenz der damals herrschenden Fatimiden geworden, bietet Kairouan (= Lager) innerhalb seiner mit 20 Wachttürmen versehenen Stadtmauer neben imposanten Moscheen auch eine Vielzahl erstaunlicher Begegnungen. Für mich gehörte der Heilige Brunnen von Bir Barouta dazu, wo im ersten Stock eines alten Hauses ein im Kreis laufendes Dromedar das Schöpfrad bedient. Auf meine Frage, wie das Tier dorthin gelangt, wurde ich auf Fotos verwiesen, die zeigen, wie das Tier Tag für Tag die steile Treppe auf- und abwärts überwindet.

Mit dem Großen Salzsee (7.000km²) – dem Chott el-Djerid, der Tunesien in der Mitte von der algerischen Grenze bis knapp an die Bucht von Gabes teilt – gibt es eine spektakuläre Naturbegegnung. Die gefährliche Schlammwüste wird von einer 70km langen Dammstraße überquert, als zentraler touristischer Punkt gilt Tozeur mit einer perfekt erhaltenen Medina. Auch die Berg-Oasen von Chebika und Tamerza sind da zu nennen, vor allem aber die Höhlenwohnungen von Matmata, wo vor mehrstöckigen Speicherburgen (Ksar) Berber ihre Waren anbieten. Im Gegensatz dazu verfügen die für ihre Badefreuden bekannten Orte an der Küste mit ihren nach Schema X erbauten Hotelanlagen kaum über architektonische Reize – doch Derartiges wird im Sommer bei 40 Grad wohl kaum gesucht.

Ägypten

Mit einer Segel-Kreuzfahrt auf dem Nil, kombiniert mit drei Tagen Kairo, erfüllte ich mir als Teil einer Gruppe – spät, aber doch – den Traum, die Pyramiden und all die mit der Pharaonen-Zeit untrennbar verbundenen Bauten live und nicht nur in Dokumentationen oder mit einer Verfilmung von „Tod auf dem Nil" zu erleben. Vorab dazu ist auf die von unserem Guide oft benützte Formulierung „Die alten Ägypter" hinzuweisen – diese einstige Ethnie gibt es nicht mehr.

Misr – der arabische Eigenname für Ägypten ebenso wie für seine Hauptstadt – ist ein Staat, der zwar stolz auf die großen kulturellen Zeugnisse einer vergangenen Zeit hinweist, zu deren bis in unsere Tage reichender Existenz er aber erst spät – bei Ausgrabungen und musealer Präsentation – rettend beigetragen hat (einige besonders spektakuläre Lösungen wurden durch die Unesco finanziert).

Die Kreuzfahrt von Luxor aufwärts bis Assuan und wieder retour war bereits ein unvergleichliches Erlebnis mit all den Stationen entlang des grandiosen Stroms, wo einige Tempel-Anlagen und die Gräber-Besuche im Tal der Könige weiterhin die Frage offen lassen, wie solch kolossale Bauten vor Jahrtausenden errichtet wurden: der Toten-Tempel der Hatschepsut in Theben, der Edfu-Tempel, der Doppel-Tempel von Kom Ombo und der Isis-Tempel gehören dazu. Wenn sich nach einer mehrstündigen Fahrt durch die Wüste der Felsentempel von Ramses dem Großen vor dem winzigen Besucher erhebt, ist aber ein kaum zu überbietender Höhepunkt erreicht – meint man, denn zurück in Luxor gibt es dazu noch die Krönung in Karnak mit Säulen, wie von mythischen Giganten errichtet. Die sich zwischen Karnak- und Luxor-Tempel über fast drei Kilometer erstreckende Sphingen-Allee wurde ab 2019 aus dem Sand gegraben und beeindruckt nun neben ihrer Perspektive mit 1.200 Sphinx-Statuen entlang des einstigen Prozessionswegs.

In dieser Aufzählung von gewaltigen technischen Leistungen ist aber auch auf den Nasser-Stausee hinzuweisen, der – über 500 km lang und 80 km breit – in seinem Wasservolumen den Bedarf von ganz Ägypten für drei Jahre bevorratet. Dass die Gegend rings um den Staudamm Sperrgebiet ist, erfährt man bereits bei der Fahrt dorthin, die nur nach Genehmigung angetreten werden darf. Im See soll es übrigens, im Gegensatz zum Nil auf ägyptischem Hoheitsgebiet, Krokodile geben. Die Tierwelt entlang dieser Lebensader wird von Kuhreihern und Wasserbüffeln bestimmt, Papyrus-Stauden vermitteln ein biblisches Bild. Die Woche an Bord war zwar von diesen Ausflügen geprägt, ließ aber auch Erholung und Reflexionen des zuvor Gesehenen zu.

Die Tage in Kairo waren gefüllt mit Ausflügen zu den großen Pyramiden von Gizeh und der Begegnung mit dem Sphinx (ja, diese von Legenden umgebene Statue hat im Gegensatz zur griechischen Kollegin männliches Geschlecht). Als Abschluss folgte ein Besuch des Museums in Kairo, wo viele Schätze aus den Gräbern für Staunen sorgen. Die bei Touristen besonders begehrten Unikate des jung verstorbenen Pharaos Tutanchamun sind zwar noch dort ausgestellt, sollen aber bald schon ins neue Grand Egyptian Museum in Gizeh übersiedeln. Als größtes archäologisches Museum der Welt mit japanischer Hilfe erbaut, soll es mit einer eigenen U-Bahn-Linie von der Agglomeration Kairo-Gizeh (mit etwa 25 Millionen Einwohnern) zu erreichen sein.

Jordanien

Da die AUA den Direktflug absagen musste, gab es mit Lufthansa einen Umweg über Frankfurt und eine erstaunliche Meldung während des Flugs, wies die Stewardess doch die Passagiere darauf hin, dass beim Überflug Israels in Richtung Amman die Toiletten nicht benützt werden dürfen; beim Retourflug mit Austrian gab es keine derartige Meldung. Die jordanische Hauptstadt zeigt sich im angenehmen Gegensatz zu Tunis und Kairo – saubere Straßen, keine Bettler, zwar heftiger, aber geregelter Verkehr. Als erster architektonischer Höhepunkt präsentierten sich die auf einem der sieben historischen Hügeln gelegene Zitadelle mit dem Herkules-Tempel und das römische Theater. Die auf etwa 800 Metern Seehöhe liegende Metropole mit mehr als zwei Millionen Einwohnern wird von einem einheitlichen Straßenbild geprägt: von etlichen Hochhäusern abgesehen ziehen sich den ganzen Horizont entlang würfelförmig gebaute mehrstöckige Häuser, deren Fassaden von Klima-Anlagen geprägt sind. Einen weiteren landesweiten Zusatz bilden die meistens auf den Flachdächern deponierten Wasserbehälter – sie weisen auf Jordaniens großes Problem hin, den Mangel an Frischwasser.

Von Amman aus gab es Ausflüge zu zwei Wüstenschlössern aus dem achten Jahrhundert – in einem von ihnen bezog einst Lawrence von Arabien Quartier.

Ähnliche Ziele boten auch die Kreuzritter-Burgen, die einiges an Beweglichkeit erfordern, um erforscht zu werden. Mehr Eindruck machte auf mich der Besuch der Ausgrabungen des antiken Jerash, einer der am besten erhaltenen römisch-byzantinischen Stätten – besonders eindrucksvoll die etwa 600 Meter lange Prunkstraße mit ihren imponierenden Säulen. Der folgende Besuch des Berges Nebo, wo Moses das erste Mal das gelobte Land erblickt haben soll, brachte eine fürs touristische Programm unerfreuliche Begegnung: es regnete in Strömen bis weit in die Nacht hinein und ließ für den Folgetag mit Petra am Programm einige Bedenken zu, kann der Besuch der Felsenschlucht doch bei starkem Regen zu Problemen führen. Rechtzeitig für eine Entscheidung klarte es zwar auf, doch der Einstieg in den Canyon zeigte, was für die nächsten zwei Kilometer (und wohl auch darüber hinaus) Probleme bringen würde. Von den steilen Wänden herab troff das Wasser, der oft nur zwei Meter breite Weg wurde an manchen Stellen zum Bach, durch den – von der Gegenseite auf ihrem Retourweg – Massen von Touristen kamen und für ein feuchtes Wirrwarr sorgten. Doch dann öffnet sich die Schlucht – und angesichts der Fassade des Schatzhauses der Nabatäer (Al-Khazneh) ist nur noch Staunen angesagt. Je nach Schuhwerk und körperlicher Fitness können verschiedene Wanderungen unternommen werden, die einstige Handelsmetropole bietet dazu eine Vielzahl. Wer keine 800 Stufen zum Kloster Al Deir erklimmen will, dem bleibt immer noch die Königsstraße mit ihren Tempeln und dem einstigen Theater-Halbrund.

Eine völlig andere Begegnung brachte dann die Fahrt nach Wadi Rum, wo sich atemberaubende Gebirgsformationen steil vom Himmel abheben. In einem der dort extra für Touristen angelegten Camps wurde übernachtet, aber nicht nur ich hatte ein schlechtes Gewissen angesichts der damit einhergehenden Energie- und Wasservergeudung.

 # Robert Waloch

Verbot von kinderbuch-vorlesenden Dragqueens?

aufRecht

Als Frauen verkleideten Männern zu verbieten, Kindern aus Kinderbüchern vorzulesen, wie die FPÖ-Wien das fordert, wäre verfassungs- und menschenrechtswidrig.

Der Obmann der Wiener FPÖ, Dominik Nepp, fordert ein „Verbot von Drag-Queen-Shows für Kinder" und spricht von „Sexualisierungspropaganda für kleine Kinder" und davon, dass diese „zu einer sexuellen Orientierung gedrängt" würden. In einem von der FPÖ einberufenen Sonderlandtag soll das Verbot in das Wiener Jugendschutzgesetz aufgenommen werden. Nepp fordert das Verbot zudem auch für alle anderen acht Bundesländer („ganz Österreich").

Worum geht es? Dragqueens sind Männer, die in künstlerischer oder humoristischer Absicht durch Aussehen und Verhalten eine Frau darstellen. Viele Dragqueens sehen in ihrem Auftreten ein sozialpolitisches Statement. Sie möchten der Gesellschaft die Vielfalt menschlicher Beziehungen und Geschlechtsidentitäten aufzeigen. Dass es nicht nur verschiedengeschlechtliche Paarbeziehungen gibt sondern auch gleichgeschlechtliche und abseits von männlich und weiblich auch nicht-binäre Geschlechtsidentitäten. Und dass alle diese Formen menschlicher Beziehungen und Identitäten gleichermaßen Respekt und Akzeptanz verdienen.

Stein des Anstoßes für die FPÖ sind nun Kinderbuchlesungen der Dragqueen Candy Licious, die in Buchhandlungen aus Kinderbüchern vorliest, in denen es in kindergerechter Sprache in mehrfacher Hinsicht um die Vielfalt des Lebens und der Menschen geht, darunter unter anderem (aber nicht mehrheitlich) um gleichgeschlechtliche Liebe und Geschlechterrollen. Beispielsweise um einen Prinzen, der viele Prinzessinnen vorgestellt bekommt und am Ende einen Prinzen nimmt. Und um einen Frosch, der gerne Ballett tanzen möchte, oder um einen Jungen, der gerne Fussball aber auch gerne mit Puppen spielt und manchmal gerne Mädchenkleidung anzieht. Kinder erfahren dadurch, dass das Leben bunt ist, "Anderssein" nichts Schlimmes bedeutet und dass Menschen, die anders aussehen oder I(i)eben, nicht ausgegrenzt werden sollen. Die Lesungen sind für alle ab fünf Jahren zugänglich, Kinder selbstverständlich nur in Begleitung ihrer Eltern. An keiner Stelle wird Sexualität thematisiert oder gar dargestellt.

Botschaft von Respekt & Toleranz

Niemand, auch nicht aus der FPÖ, ist bisher auf die Idee gekommen, als jugendgefährdend gesetzlich zu verbieten, dass Kinder und Jugendliche als Frauen verkleidete Männer sehen können, und damit beispielsweise zahllose Faschingsveranstaltungen und -umzüge zu untersagen. Der Ruf nach einem Verbot kinderbuchlesender Dragqueens erfolgt vielmehr deshalb, weil sie damit Kindern die Botschaft von Respekt und Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Liebe und anderer Geschlechtsidentitäten nahebringen. Würden als Frauen verkleidete Männer Kindern vermitteln, dass Liebe und Partnerschaft zwischen Personen des gleichen Geschlechts sowie nicht geschlechtsrollenkonformes Verhalten keine oder weniger Akzeptanz verdienen und heterosexuelle Partnerschaften sowie die Einhaltung traditioneller Geschlechtsrollen ethisch wertvoller sind, hätte Dominik Nepp vermutlich wenig dagegen einzuwenden.

Gegen derartige Ungleichbehandlung stehen jedoch die österreichische Bundesverfassung und die Europäische Menschenrechtkonvention. Der österreichische Verfassungsgerichtshof und

XTRA!

Österreichs größtes queeres Magazin – auch im Abonnement!

Bereits vergriffen oder keine Möglichkeit, XTRA! zu erhalten? Kein Problem!
Du kannst XTRA! auch im Abo beziehen. Druckfrisch, gleich nach der Produktion, zu Dir nach Hause.
10-mal im Jahr. Und Du bezahlst dafür nur das Porto.

der Europäische Menschenrechtsgerichtshof (EGMR) erklären seit fast einen Viertel Jahrhundert jede unterschiedliche Behandlung für jedenfalls unzulässig, die alleine auf Erwägungen in Bezug auf sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität beruhen.

Jugendschutz unabhängig von sexueller Orientierung & Geschlechtsidentität

Konkret zu Kinder- und Jugendschutz hat der EGMR, wie auch der UNO-Menschenrechtsausschuss und der UNO-Kinderrechteausschuss, das gesetzliche Verbot von „Werbung für Homosexualität und andere nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen unter Minderjährigen" in der Russischen Föderation für menschenrechtswidrig erklärt. In seinem Urteil aus 2017, das nahezu einstimmig erging (nur der russische Richter stimmte dagegen), stellte der Gerichtshof fest, dass ihm keine wissenschaftlichen Belege dafür bekannt sind, dass die Thematisierung von Homosexualität oder eine offene öffentliche Diskussion über den sozialen Status sexueller Minderheiten sich auf Kinder nachteilig auswirken würden (Baev v Russia 2017 par. 77). Insbesondere war die russische Regierung nicht in der Lage, ihre Behauptung, sexuelle Orientierung wäre durch äußere Einflüsse beeinflussbar, wissenschaftlich zu belegen (par. 78).

Schutz vor Missbrauch und schädlichen Einflüssen, beispielsweise durch sexuelle Handlungen oder Verbreitung von Pornografie, muss Minderjährigen unabhängig von der sexuellen Orientierung, gleichermaßen hinsichtlich heterosexuellen wie hinsichtlich homosexuellen Beziehungen, gewährt werden, so der Menschenrechtsgerichtshof. Die Annahme, Minderjährige würden durch homosexuelle Beziehungen mehr gefährdet als durch heterosexuelle sei nichts anderes als ein unbegründetes Vorurteil (par. 79).

Der EGMR betonte, dass Botschaften, die weder falsch noch sexuell explizit oder aggressiv sind, keine Jugendgefährdung darstellen. Ganz im Gegenteil könne es dem sozialen Zusammenhalt nur förderlich sein, wenn Minderjährige Ideen von Diversität, Gleichberechtigung und Toleranz ausgesetzt werden und sie diese Ansichten übernehmen (par. 82). Dabei verwies der Menschenrechtsgerichtshof darauf, dass das Ministerkomitee des Europarates im Jahr 2010 einstimmig (mit der Stimme Russlands) die Mitgliedstaaten aufgerufen hat, Kinder vor Homophobie zu schützen, und zwar ausdrücklich nicht nur durch unmittelbare Maßnahmen gegen Gewalt, Mobbing, Ausgrenzung und andere Formen von Diskriminierung und Erniedrigung, sondern auch durch die Bereitstellung vorurteilsloser Informationen über sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität (par. 82).

Einstimmige Verurteilung durch den Menschenrechtsgerichtshof

Erst im Jänner dieses Jahres hat der Europäische Menschenrechtsgerichtshof (EGMR) ein Urteil zu Märchenbüchern für Kinder gefällt, die auf Grund der Darstellung (auch) gleichgeschlechtlicher Liebe, Partnerschaft und Ehe als jugendgefährdend eingestuft wurden. Dieses Urteil erging durch die höchste Instanz Europas in Menschenrechtsfragen, die Große Kammer des EGMR, deren 17 Mitglieder die Einstufung als Jugendgefährdung einstimmig als Menschenrechtsverletzung erkannten (Macaté v Lithuania GK 2023).

Dabei stellten sie klar, dass die Szene, in der die Prinzessin und die Tochter des Schuhmachers in der Hochzeitsnacht in den Armen liegen, keineswegs als sexuelle Darstellung verstanden werden kann (par. 190). Die Große Kammer wiederholte die Feststellung des Gerichtshofs im Fall Baev, dass ein gesetzliches Verbot von „Werbung für Homosexualität und andere nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen unter Minderjährigen" keinem legitimen Ziel des Schutzes von Moral, Gesundheit oder der Rechte und Freiheiten anderer dient, und dass Staaten durch solche Gesetze Stigma und Vorurteile verstärken sowie Homophobie fördern, was mit den, einer demokratischen Gesellschaft inhärenten, Ideen von Gleichberechtigung, Pluralität und Toleranz unvereinbar ist (par. 202).

„Die bloße Tatsache, dass manche Menschen bestimmte Formen von Familien oder Beziehungen verwerflich oder unmoralisch finden, kann es nicht rechtfertigen, zu verhindern, dass Kinder über diese erfahren", heißt es in dem Urteil des EGMR (par. 213). Und weiter: „der Gerichtshof stellt klar, dass gleicher und gegenseitiger Respekt für Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierungen dem gesamten Gefüge der Europäischen Menschenrechtskonvention inhärent ist. Daraus folgt, dass Beleidigung, Erniedrigung oder Herabsetzung von Menschen auf Grund ihrer sexuellen Orientierung sowie die Förderung einer Form der Familie zum Nachteil einer anderen niemals unter der Menschenrechtskonvention akzeptabel ist" (par. 214).

Beitrag zur weiteren Stigmatisierung

Der EGMR verlieh seiner „festen Überzeugung" Ausdruck, dass die Einschränkung des Zugangs von Kindern zu Informationen über gleichgeschlechtliche Beziehungen ausschließlich auf Grund der sexuellen Orientierung zeigt, dass staatliche Behörden eine Präferenz für manche Formen von Beziehungen und Familien gegenüber anderen haben, dass sie verschiedengeschlechtliche Beziehungen als sozial akzeptabler und wertvoller sehen als gleichgeschlechtliche, womit sie zur weiteren Stigmatisierung letzterer beitragen" (par. 215). „Solche Einschränkungen, wie beschränkt sie in ihrem Anwendungsbereich und in ihrer Wirkung auch immer sein mögen, sind unvereinbar mit den, einer demokratischen Gesellschaft immanenten, Ideen von Gleichberechtigung, Pluralismus und Toleranz", so der Europäische Menschenrechtsgerichtshof mehr als eindeutig.

P.S.: Neuigkeiten stets auf **www.rklambda.at**

Dieser Beitrag erschien auch auf dem Internetblog des Autors mensch:recht (www.derstandard.at).

Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

Gelungen & missglückt

Der XTRA!-Kulturspaziergang

Liest man nach einem Theaterbesuch die Rezensionen in Zeitungen oder Fach-Journalen, so ist man oft überrascht, bekommt man doch Eindruck, der Kritiker habe nicht die Aufführung besucht, die man selbst erlebt hat. Sogar von Medium zu Medium gibt es massive Bewertungsunterschiede: bei manchen ist bereits die auch auf der Kulturseite geltende Blattlinie dafür verantwortlich, die Begriffe wie „traditionell" oder „werkgetreu" als Negativum sieht. Dass es dabei nicht nur Gut oder Schlecht bzw. Schwarz oder Weiß gibt, gilt auch für die nun folgenden Berichte.

Staatsoper

Als Barrie Kosky vom neuen Direktor beauftragt wurde, Mozarts Da Ponte-Opern als Zyklus neu zu inszenieren, dachten nicht wenige mit Schrecken an seinen „Lohengrin" von 2007 – diese „Erwartungen" wurden dann leider mit „Don Giovanni" zum Teil bestätigt. Nun folgte **Le nozze di Figaro** und zeigte drei Akte lang eine gute Mischung aus Spieltradition und neuen Sichtweisen auf das nicht unkomplizierte Beziehungsgeflecht im Schloss des Grafen Almaviva; das Werk hat aber vier Akte. Und dieser vierte Akt mit seinen amourösen Verwicklungen – laut Libretto im Schlossgarten angesiedelt („links und rechts ein Pavillon, Nacht") – geht nun den Entwürfen von Rufus Didwiszus gemäß auf einer schiefen Ebene mit zahlreichen Falltüren über die Bühne und bringt zusätzliche Verwirrung. Die Frage, wer da (mit wem) zum Stelldichein oder wegen anderer Absichten abtaucht, bekommt kaum Klärung – im Gegenteil! Wenn im Finale dann die Gräfin, die zuvor – um die Treue des Gatten zu prüfen – ihr Kleid mit Susanna gewechselt hatte, nun in schwarzer Robe erscheint, bringt das keine Entwirrung (Kostüme Victoria Behr). Vergnüglich und simpel gelöst war hingegen das Versteckspiel im ersten Akt, auch ohne obligaten Ohrenfauteuil: der Graf und Cherubino landen hinter zwei an der Wand hängenden Laken.

Obwohl Mozarts Oper – in Wien und weltweit – auch von großen Stimmen geprägt wurde, bedarf das Werk keiner Stars, ein gut aufeinander eingespieltes Ensemble ist da wichtiger. An der Staatsoper wird versucht, an diese Tradition anzuschließen. Die sich bei der Premiere durch den plötzlichen Ausfall der Sängerin der Susanna ergebenden Probleme wurden in der Folge rasch gelöst: Maria Nazarova, ursprünglich als Barbarina besetzt, übernahm die Rolle der Kammerzofe und wurde zum zentralen Teil eines Ensembles kleiner, aber tragfähiger Stimmen. Die Ausnahme dazu bildete leider Peter Kellner – sein spielfreudiger Figaro entsprach stimmlich selbst den reduzierten Auflagen kaum. Hanna-Elisabeth Müllers Gräfin überzeugte hingegen mit ihren zwei nobel gesungenen Arien durchaus. Patricia Nolz als Cherubino war der zentrale Wirbelwind im Schloss und sorgte mit beiden Canzonen für große Wirkung – dass die Ent- und Verkleidung des „Buben" im zweiten Akt auch Strapse zum Vorschein brachte, ist heutigen Erwartungen geschuldet. Mit unerwartetem Volumen punktete Andrè Schuens Graf bei seiner großen Arie im dritten Akt – sein Auftritt im locker gegürteten Schlafrock sollte wohl für seine Absichten sprechen, zeigte aber vor allem unerwartet dünne Beine. Auch alle anderen Schlossbewohner – Stephanie Houtzeels Marzellina, Josh Lovell als Don Basilio und Stefan Cernys Dr. Bartolo – passten in Koskys Ensemble-Konzept, ebenso Wolfgang Bankl als Antonio und Johanna Wallroth als dessen Tochter Barbarina (mit ihrer für die Handlung doch bedeutsamen Nadel-Arie). An der Schlüsselstelle des Abends, dem Dirigentenpult, stand Philippe Jordan, der auch das Hammerklavier bediente. Einer straff gehaltenen Ouvertüre folgten sorgsam betreute Ensembles, die großen Solo-Szenen der dramatis personae bekamen den eher kleinen Stimmen gemäß die passende Unterstützung durch das delikat aufspielende Orchester. Am 9. Juni 2024 folgt mit „Così fan tutte" der Abschluss des Da Ponte-Zyklus.

Die 30. Aufführung von Richard Wagners **Lohengrin** am 15. April wurde zum

▲ Staatsoper: Le nozze di Figaro

▲ Staatsoper: Lohengrin

▲ Staatsoper: La fille mal gardée

Fotos: © Michael Poehn, Ashley Taylor

erwarteten Sängerfest. Andreas Homokis konfuse Inszenierung zu ignorieren, fiel angesichts der großen Stimmen auf der Bühne zwar leicht, doch wer wollte, konnte sich weiterhin fragen, was dieser Bayern-Gschnas in Brabant an den Ufern der Schelde soll. Eine mögliche Antwort ist jedoch nicht von Bedeutung, denn am 21. April 2024 gibt es eine neue Inszenierung. Von den Salzburger Osterfestspielen übernommen, folgt dann die Gestaltung von Jossi Wieler und Sergio Morabito (in Anna Viehböcks Ausstattung). Wer diese Produktion bereits kennt, weiß, dass zwar auch sie an die bisherige Wiener „Lohengrin"-Blamage anschließen wird (2007/Kosky-Regie, 2014/Homoki) – aber mit Christian Thielemann am Pult. Der hätte diesmal das Glück des Publikums komplettieren können, denn mit Omer Meir Wellber stand kein der opulenten Sänger-Riege entsprechender Dirigent zur Verfügung; ihm geltende Buhs erstaunten ihn zwar, waren aber berechtigt. Davon abgesehen, war rings um Piotr Beczalas Schwanenritter alles bestens. Allein seine Gralserzählung zeigte vom zartesten Falsett (die vom Himmel schwebende „Taube") bis zur glanzvollen Schilderung seiner familiären Herkunft seine stimmlichen Möglichkeiten. In Camilla Nylunds Elsa fand sich dazu die perfekte Ergänzung mit strahlendem Sopran. Das dunkle Paar sorgte mit Nina Stemmes Wiener Rollendebüt als dominante Ortrud für zusätzliche Wirkung; als der ihr hörige Gatte Telramund punktete Tomasz Konieczny bei seiner Rückkehr ans Haus mit markanter Stimme und Sprache. Tareq Nazmi als König und Clemens Unterreiner als sein Heerrufer ergänzten adäquat. Der Abend endete in Ovationen!

▲ Halle E: Freischütz

▲ Josefstadt: Sommergäste

▲ Kammerspiele: Gott

Fotos: © William Minke, Philine Hofmann, Moritz Schell

Auch das Ballett erfreute – mit einer weiteren Serie von Frederick Ashtons Klassiker-Choreographie von **La fille mal gardée**, diesmal mit Davide Dato als Colas mit prunkvollen Pirouetten, etwa beim Solo mit den zwei Weinflaschen. Die von ihm angebetete Lise war bei Kiyoka Hashimoto in besten Händen (und Füßen) – wieder einmal bezaubernd das gemeinsame Spiel mit den Bändern. Als Lises Mutter Simone begeisterte – en travestie – Andrés Garcia Torres mit dem effektvoll zelebrierten Holzschuhtanz. Fast schon akrobatische Wirkung erzielte Javier González Cabrera als Alain, der zwar etwas dümmliche, aber dank seines reichen Vaters von Simone für Lise vorgesehene Zukünftige. Mit Guillermo Garcia Calvo hat die Truppe derzeit den perfekten Dirigenten bei klassischen Balletten.

Musiktheater an der Wien/ Halle E

Es gibt Abende, da verlässt man ein Theater und bleibt noch lange fassungslos ob einer zuvor als Opernaufführung bezeichneten Produktion, die sich aber als schlechter Kino-Abend erwiesen hat. **Der Freischütz** von Carl Maria von Weber in David Martons Inszenierung gehört dazu. Was der Regisseur da, mit Unterstützung von Chris Kondek (Video), Charlotte Spichalsky (Bühne), Pola Kardum (Kostüme) und Miriam Damm (Licht), dem Publikum zumutet, verdient durchaus den Buh-Protest, der sich auch bei den Folge-Abenden ergab, wenn die drei mit Live-Kamera ausgestatteten „Begleiter" durch die Handlung vor die Leinwand traten und ihren Kopf für Herrn Marton weiterhin hinhalten mussten. Die Besetzung? Was von ihr zu hören war, klang nicht schlecht, denn Jaquelyn Wagners Sopran hat bekanntermaßen seine Qualitäten; dass diese nun angesichts dieser konfus gezeichneten Agathe kaum Wirkung zeigten, ist nicht verwunderlich. Auch alle anderen Sänger litten unter ähnlicher Einschränkung: Sofia Fomina als quirliges Ännchen genauso wie Tuomas Katajalas tenoral überzeugender Max und Alex Espositos düsterer Kaspar. Die Wolfsschlucht-Szene war als solche nur Opern-Insidern bekannt, ihre unheimliche Wirkung war völlig verlorengegangen – was blieb, war Langeweile. Dass in den Chor-Stellen die Soli jeweils in der Sprache des Singenden zu hören waren (also von Finnisch bis Englisch ein babylonisches Sprachengewirr), war vielleicht als spezieller Einfall gedacht, sorgte aber nur für allgemeines Unverständnis. Erwin Ortner als Leiter des Arnold Schoenberg Chores konnte einem zwar leidtun, doch die geringe Begeisterung war selbstverschuldet. Ähnliches ist auch von Patrick Lange als Dirigent der Wiener Symphoniker zu sagen – er machte den Job wohl gemeinsam mit dem Orchester für eine zuvor ausgehandelte Gage.

Theater in der Josefstadt

Maxim Gorkijs Schaupsiel **Sommergäste** bedarf schon durch die Fülle der Rollen und deren sich überschneidenden Auftritte der ordnenden Hand eines Regisseurs, doch Elmar Goerden (auch für die Fassung von Ulrike Zemmes Übersetzung aus dem Russischen verantwortlich) trägt kaum dazu bei, den Figuren – vom Autor als entscheidungsunfähig gezeichnet – szenischen Halt zu geben. Sie alle torkeln durch ihre Existenz, wollen vieles und bewirken nichts.

„Wie soll man leben?" ist die von Gorkij im Namen seiner auf einer Datscha die Hitze des Sommers überstehenden Figuren gestellte Frage. Darauf eine Antwort und eine Änderung der Lebensumstände zu finden, ist aber nur theoretisch möglich, denn für die Praxis ist

man trotz aller Ausbildung zu lasch. Und so wankt ein 15-köpfiges Ensemble in Kostümen von Lydia Kirchleitner durch das eher abstrakt gestaltete Bühnenbild (Silvia Merlo, Ulf Stengl) – angeführt von Michael Dangl als Rechtsanwalt Bassow. Dass er optisch kaum als einer der Stars des Hauses zu erkennen ist, sagt einiges über die schrille Produktion aus. Völlig konfus gestalten sich die Auftritte von Joseph Lorenz, der als „Der Mann" zwar stumm, aber seine Mitmenschen aus vollem Munde anspuckend durch die Handlung geht – ein Wasserspeier in wechselnder Kleidung. Sonja, die Tochter der Ärztin Marja (Martina Stilp), wird – das muss heutzutage wohl sein – genderfluid zu Alex. Weitere ähnliche Abweichungen vom Original gibt es zuhauf – etwas mehr als drei Stunden Spieldauer müssen ja gefüllt werden...

Kammerspiele

In angenehmem Gegensatz zur obigen Produktion zeigt sich **Gott**, Ferdinand von Schirachs raffiniert nüchtern gebautes Stück zur Frage der Beihilfe beim Suizid. Johannes Seilern stellt als Richard Gärtner dem Vorsitzenden des Ethikrats (Michael König) und dessen für das Thema ausgewählten Fachleuten die Frage, ob er für den von ihm gewünschten Selbstmord Unterstützung finden kann. Nach dem Tod seiner Frau ist das Leben für ihn ohne Sinn, obwohl gesund, möchte er es beenden. Sein Arzt (Martin Niedermair) und sein Rechtsanwalt (Raphael von Bargen, rhetorisch wirkungsvoll) stehen ihm und seinem Wunsch zur Seite; Sperling als medizinischer Sachverständiger (Paul Matic) und Thiel, theologischer Sachverständiger (Robert Meyer) winden sich in ihrer Argumentation gegen ein frei bestimmtes Lebensende. André Pohl als Keller, Mitglied des Ethikrats, und Litten, Rechtssachverständiger (Alexander Strömer), verweisen auf die jeweils geltenden Paragraphen. Kühl formuliert, werden Pro und Kontra gegeneinander abgewogen – dass es dabei um einen Menschen und seine Absicht geht, das Leben aus freien Stücken zu beenden, gibt diesem Streitgespräch seine besondere Wirkung. Dieser Richard, der selbst dazu in der Lage wäre, den Freitod zu wählen, stellt allerdings die Frage nach Mithilfe davon unberührt – aus Prinzip. In der Pause kann das Publikum mittels Chips seine eigene Einstellung zu dem heiklen Thema einbringen. In der Voraufführung vom 22. März wünschten sich 63% der Besucher (ärztliche bzw. rechtliche) Hilfe im Fall des Falles...

 # Robert Waloch

Queeres Jugendzentrum für Wien

Konzept durch den Verein Q:WIR

Am 12. Juni wurden im Rahmen der queeren Stadtgespräche, unter Beisein von Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr, MA, die Ergebnisse der WASt-IHS Bedarfsanalyse „Queere Jugendarbeit in Wien" sowie das Konzept des Vereins Q:Wir (vormals Regenbogenfamilienzentrum Wien) für das erste queere Jugendzentrum in Wien vorgestellt und als queere Community diskutiert. Alle Anwesenden unisono: Wir freuen uns auf die Umsetzung des Projektes.

Die Zielgruppe sollen LGBTIQA*-Personen, Questioning-People, Allies und Jugendliche aus Regenbogenfamilien im Alter von 13 bis 27 Jahre sein sowie Eltern und Angehörige von LGBTIQA*-Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.

Die Mitarbeiter*innen sollen selbst ein Teil der LGBTIQA*-Community sein und Sozialarbeiter*innen bzw. Jugendarbeiter*innen mit einem hohen Maß an Selbstreflexion und persönliche Betroffenheit. Als Angebot soll es einen offenen Betrieb zwischen Dienstag und Samstag in einem „Open Space" mit Beratung für die Jugendlichen sowie Eltern und Angehörige geben.

Ziel ist, dass das Queere Jugendzentrum von LGBTIQA*-Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Safer Space angenommen und die Angebote partizipativ gestaltet werden. Die Zielgruppe wird außerdem durch einen emanzipatorischen Ansatz gestärkt. Multiplikator*innen kennen die Angebote des Queeren Jugendzentrums und geben die notwendigen Informationen an Interessierte weiter. Durch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Angeboten wird aktiv gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit gearbeitet und Diskriminierung entgegengewirkt. Die Fördergeber*innen und Entscheidungsträger*innen bekommen Einblick in die Lebensrealität von LGBTIQA*-Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Wien.

Das Wochenprogramm soll folgende Komponenten umfassen: Kennenlernen, Connecten, themenspezifische Treffen, Bücher, Spiele, Medien und Materialien. Interessierte können Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen bilden und werden vom Team begleitet und unterstützt. Zielgruppen sind eingeladen, eigene Themen einzubringen, die nach Möglichkeit aufgegriffen warden, so das Konzept.

Stilvoll gemischt

Der XTRA!-Museumsrundgang

In Wiens großen Museen zeigt eine Fülle an neuen Ausstellungen, dass die Corona-Pandemie wohl ihr Ende gefunden hat und Begegnung mit Kunst wieder ohne Maske möglich ist. Ein kurzer Überblick lädt zum Besuch!

Akademie der bildenden Künste

Am Wiener Schillerplatz werden in der Gemäldegalerie – bis hin zum Bosch-Triptychon oder einem Botticelli-Tondo – Kostbarkeiten sonder Zahl gehütet. Nun hat die Leitung beschlossen, in den ersten zwei Galerie-Räumen mit *„Die Sammlung betrachten und ein Insert by …"* ein neues Konzept vorzustellen, in dem sich zeitgenössische Künstler mit eigenen Werken einbringen und damit zu vorhandenen Bildern in Diskurs treten. Anlass dafür ist der von Martina Fleischer verfasste Bestandskatalog unter dem Titel *„Italienische, französische und spanische Gemälde"*, der im Lauf des Jahres Beispiele dieser prominent vertretenen Schulen präsentiert und sich über mehrere Jahre erstrecken wird. Den Insert-Auftakt dazu macht der holländische Künstler Willem de Rooij mit seiner Installation *King Vulture*. Sein *Königsgeier* soll, wie aus dem Begleittext der bei der Eröffnung am 8. März dem Besucher überreichten Unterlagen zu erfahren war, „als kritische Stellungnahme aus dem Blickwinkel der Gegenwart auf die Geschichte" betrachtet werden. Das klingt zwar etwas gespreizt, zeigte aber erstaunliche Wirkung im Vergleich mit ähnlichen Motiven historischer Bilder. Kuratiert von Claudia Koch, sind darüber hinaus sind in den folgenden Räumen und Kabinetten weiterhin Klassiker der Sammlung zu sehen: von Courbet und Cranach d. Ä., Luca Giordano, Jacob Jordans und Lorrain geht es bis hin zu Rembrandt und Rubens (bis 20. August).

Kunsthistorisches Museum

Ein ähnlicher Weg wird im KHM beschritten, wo bis 25. Juni – unter dem Titel **Baselitz. Nackte Meister** – aus Anlass seines 85. Geburtstages Gemälde von Georg Baselitz in Konkurrenz zu von ihm ausgewählten Meisterwerken der Sammlung treten. Ein solcher Vergleich ist bereits mit Francis Bacon und Lucian Freud gelungen. Der in Salzburg lebende und von seinen Bewunderern gerne als Malerfürst titulierte Künstler wollte in der in fünf Abschnitte geteilten Schau „visuelle Gespräche" mit Cranach d. Ä., Correggio, Tizian, Rubens u.a. führen – „wie eine Tapete sollen meine Bilder für die Alten Meister sein". Ob dieses (von Kurator Andreas Zimmermann unterstützte) Konzept aufgeht, möge jeder Besucher für sich selbst entscheiden – die meisten der gewohnt kopfüber gehängten Baselitz-Motive erdrücken allerdings ihre „Gesprächspartner" auch auf Grund ihrer Großformate – als jüngstes Motiv dazu wird das Gemälde „Nylonparade" von 2022 gezeigt, das mit Strumpf-Applikationen für den gewollten erotischen Blick sorgen soll (ergänzend sind in der Albertina Modern Druckgrafiken von Baselitz zu sehen).

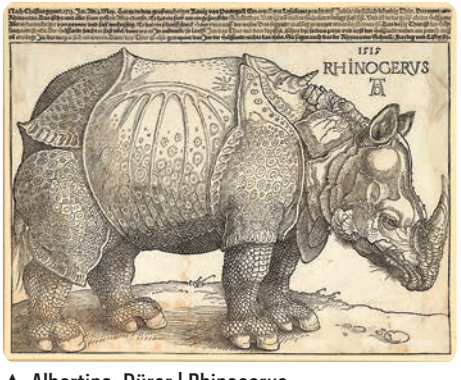
Albertina

Mit der Ausstellung **Bruegel und seine Zeit** zeigt sich das Haus nach längerer Zeit wieder einmal in seiner führenden Stellung, beherbergt es doch über eine Million Zeichnungen und Druckgrafiken von der Spätgotik bis zur Gegenwart – 3500 Meisterzeichnungen niederländischer Herkunft bilden dazu den größten Schatz. Pieter Bruegel d. Ä. war schon für den Gründer der Sammlung, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, einer der zentralen Namen, um das aufzubauen, weshalb sich weiterhin Gäste aus aller Welt hinauf auf die Bastei begeben und angesichts der präsentierten Unikate in Begeisterung verharren. Anhand von etwa 90 Werken aus eigenem Bestand ist die Blütezeit der Zeichnung zu sehen: neben Bruegel glänzen auch Namen wie Jan de Beer, Hendrick Goltzius, Jacob Savery oder Hieronymus Bosch; etliche der gezeigten Werke werden nun nach sorgfältiger Restaurierung erstmals wieder vorgestellt (bis 24. Mai).

Die Schau **Dürer, Munch, Miró** gibt bis 14. Mai dazu die passende Ergän-

▲ Akademie der bildenden Künste

▲ Albertina: Bruegel und seine Zeit



▲ Albertina: Dürer | Rhinocerus

Fotos: © Iris Ranzinger, Albertina

zung und zeigt „the great masters of printmaking“, aber nicht nur diese drei, sondern rings um sie wunderbare Ergänzung. Kurator Christoph Metzger hat dazu jede Menge an beeindruckenden Blättern, alle aus Eigenbestand.

Nach Dürer und Schongauer folgen Namen, die bereits zuvor genannt wurden, aber auch nun im Kontext nicht fehlen dürfen. Andrea Mantegnas mythologische Stiche zeigen die Stellung der Druckgrafik in Italien, John Martin und Thomas Frye präsentieren England; mit Francisco de Goyas Caprichos stellt Spanien Führungsansprüche in der Riege der Klassiker. Battista Piranesis unheimliche „Carceri“-Visionen und die historischen Veduten Giovanni Antonio Canals zeigen weitere Ergänzung aus dem Süden. Sozialkritik wird anhand der Plakate von Henri de Toulouse-Lautrec geübt. In der historischen Weiterentwicklung wird dann Wien um 1900 zum Zentrum (stets ein Vergnügen, die blauen Aras von Ludwig Heinrich Jungnickel zu bewundern); in dieser Chronologie ist auch die Wienerin Florentina Pakosta mit ihren Gesichter-Studien zu nennen. Der mit Dürers Rhinocerus (von 1515) begonnene Rundgang durch sechs Jahrhunderte Druckgrafik schließt sich endlich in einer bunten Mischung serieller Beispiele.

▲ Albertina: Alex Katz | Blue Umbrella

▲ Albertina: Sam. Batliner | Mittelmeerlandschaft

▲ Albertina modern: Roy Liechtenstein | La Sortie

▲ Unteres Belvedere: Klimt | Wasserschlangen II

Fotos: © Albertina, Estate of Roy Lichtenstein New York / Bildrecht, Wien 2023, Privatsammlung

Mit der Retrospektive **Alex Katz – Cool Painting** wird des 95. Geburtstags des US-amerikanischen Künstlers gedacht, der seit den 1950er-Jahren mit seiner „unterkühlten“ Malweise – großflächige Farbenpracht, keine Emotionen, klare Linien – das Publikum für sich gewinnt. Kuratorin Gunhild Bauer konnte aus Eigenbestand wählen; einiges musste aber für eine separat in der Albertina Modern präsentierte Schau ausgespart bleiben. Ein Großteil der Motive widmet sich Ada Katz, der Gattin des Malers – „sie hat die Eleganz der Stadt“. PopArt-Sujets wie etwa „Beach Stop“ erinnern an die Swimming Pool-Bilder seines britischen Kollegen David Hockney. Mit seiner Installation von 23 sechs Meter hohen Billboard-Porträtköpfen hatte es Katz 1977 schließlich geschafft, auch außerhalb seines New Yorker-Freundeskreis bekannt zu werden. Seine Frauen-Bildnisse zeigen – von Ada abgesehen – Anna Wintour, die Chefredakteurin der „Vogue“ oder die Models Kate Moss und Christy Turlington, also „Sie wissen schon, diese professionellen New Yorkerinnen“. Für seine Landschafts-Bilder findet er die Vorbilder in der Umgebung seines Hauses in Maine (bis 4. Juni).

Mit **Picasso. Zum 50. Todestag** feiert die Albertina einen der wesentlichsten Künstler des 20. Jahrhunderts – er verhalf dem Kubismus zum Durchbruch und war mit seiner „Blauen Periode“ auch maßgeblich für den Symbolismus; mit seinem Spätwerk war er dann wesentlicher Gestalter des Neoexpressionismus. An die 50.000 Werke entstanden im Lauf eines bahnbrechenden Künstlerlebens und waren stets Ausdruck der Zeit, in der er lebte. Die Albertina verfügt über zentrale Werke aus Picassos wichtigen Schaffensphasen: von der „Schlafenden Trinkerin“ (1902) bis zu späten Arbeiten wie z. B. „Nackte Frau mit Vogel und Flötenspieler“ sowie seinen Druckgrafiken dieser Spätzeit. Dass sein „Malen gegen die Zeit“ die letzte Jahre prägte, mag auch mit Picassos komplizierten Familienbeziehungen zu tun haben. Neben 18 Gemälden aus Eigenbestand (Sammlung Batliner) sind zusätzlich etwa 70 Werke zu sehen, die alle aus großen Sammlungen stammen (bis 18. Juni).

Albertina modern

Als Ergänzung zur Ausstellung im Haupthaus wird nun mit **Andy Warhol bis Damien Hirst *the Revolution in Printmaking*** gezeigt. Die von Constanze Malissa und Albrecht Schröder kuratierte Schau thematisiert den Holzschnitt, aber in monumentalem Format, womit vor allem deutsche Künstler – Markus Lüppertz, Georg Baselitz, Jörg Immendorff, Anselm Kiefer (mit seiner Aufarbeitung deutscher Geschichte) – auf sich aufmerksam machen; im Gegensatz zu ihnen stehen US-Amerikaner wie Donald Judd, Jasper Johns und Jim Dine. Was aber geradezu zum Allgemeinwissen wurde, sind Andy Warhols Serien-Abzüge (von Mao bis Marilyn). Spezielle Nischen werden mit Roy Lichtenstein („La Sortie“) und dem PopArt-Wegbereiter Robert Rauschenberg („Soviet/American Array“) besetzt. Auch in dieser Schau wird – ergänzend zu seiner Geburtstagshuldigung im Haupthaus – Alex Katz mit großformatigen Werken („Hard Edge“) vorgestellt. Ein beeindruckender Sonderfall ist der Schweizer Franz Gertsch mit seinen bravourösen Landschaften in Holzschnitt-Technik (etwa das „Schwarzwasser Triptychon“). Österreich ist mit Hermann Nitsch und Arnulf Rainer vertreten; Lithografien des Biedermeier-Künstlers Josef Kriehuber werden von Markus Schinwald mittels Computer verfremdet (bis 23. Juli).

Unteres Belvedere

Anlässlich seiner 300-Jahr-Feierlichkeiten widmet sich das Haus mit der Schau **Klimt. Inspired by VanGogh, Rodin, Matisse...** einem seiner (unserer) Säulenheiligen der Malerei, Gustav Klimt – und rechnet auch mit ausreichend gegebenem touristischem Interesse, wofür es mit dessen erstmals nach 57 Jahren wieder in Wien zu sehenden „Wasserschlangen II" aus seiner „goldener Ära" (1904 bis 1907) über ein wirkungsvolles Atout verfügt. Dieses Exponat – eine Leihgabe aus Hongkong! – ist zwar kaum unter dem Titel der Ausstellung einzuordnen, seine Geschichte aber – Raubkunstfall und Spekulationsobjekt – macht es zum Objekt der Begierde der sich davor stauenden Besucher. Auslöser für den Vergleich waren gemeinsam mit dem Van Gogh Museum in Amsterdam vorgenommene Forschungen, wie Klimts Schaffen von Werken anderer Künstler bzw. im persönlichen Austausch mit ihnen inspiriert wurde – Vincent Van Gogh, Auguste Rodin, Claude Monet, George Seurat, Aubrey Beardsley und andere Zeitgenossen Klimts standen also für vergleichende Perspektiven bereit. Die von Amsterdam am 3. Februar nach Wien übersiedelte Schau kann noch bis 29. Mai besucht werden.

 # Robert Waloch

Drag-Lesung für Kinder

Die wenigen Gegner konnten die Lesung nicht aufhalten

Wieder einmal machten christliche Fundamentalisten, rechtsextreme Identitäre und die Freiheitliche Jugend mobil, um gegen die Lesung einer Dragqueen zu demonstrieren. Auch der Wiener ÖVP-Stadtrat Karl Mahrer bezeichnete die Veranstaltung „für Kinder als völlig ungeeignet."

Wahrscheinlich hatte man von rechter Seite doch nicht so viel Interesse, um zu früher Morgenstunde zu demonstrieren – jedenfalls gab es dreimal so viele Befürworter. Und ehrlich gesagt, welcher queere Elternteil hat seinem Kind nicht schon eine „Gute-Nacht-Geschichte" vorgelesen – im öffentlichen Raum wird das halt verteufelt.

Rechte Gruppierungen mobilisierten am 16. April gegen die Lesung der Dragqueen Candy Licious für Kinder in der Türkis Rosa Lila Villa. Mit schrillen Schreien gegen sie begann die Aktion. Um 7:00 Uhr fanden sich die ersten Demonstrierenden vor der „Villa" (das größte LBTIQ-Zentrum in Österreich) bzw. links und rechts des Wienflusses ein. Die Solidaritäts-Demonstration versuchte, die Kundgebung mit Musik von Lady Gaga und Queen zu übertönen, auf der anderen Seite dröhnte als Antwort der Radetzky-Marsch aus den Boxen. Die Lesung fand indes planmäßig statt: In einem roten Tüllkleid las Freya Van Kant

vor gut dreißig Kindern die Geschichte einer Prinzessin, die einen Prinzen vor einem Drachen rettet.

Die FPÖ mobilisierte schon im Vorfeld gegen die Lesung, die sie als „Sexualisierungspropaganda" für kleine Kinder und als „Perversität" bewertete. In Stadtrat Karl Mahrer (ÖVP) fand sie einen Mitstreiter. Der Wiener Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr (Neos) verurteilte die Instrumentalisierung der Veranstaltung durch „extreme Rechte und extreme Konservative."

In Anschluss an diese Veranstaltung und Kundgebung, als die Gegendemonstranten längst schon abgezogen waren, fanden politische Reden mit Performances in der „Villa" statt. Fürsprecher waren: GR Stephan Auer-Stüger (SPÖ Wien), Emir Dizarevic (Grüne), NRin Ewa Ernst-Dziedzic (Grüne), Egid (Wohnverein Villa), eVa Fels (TransX), Marina Hanke (SPÖ Wien), Marty Huber (Queer Base), Freya Van Kant (Drag Storytime 4Kids), Carina Karner (LINKS Mariahilf), Sîdal Kestin (LINKS), Lena Jäger (Frauen*volksbegehren), Candy Licious (Drag Stroy), Gorji Marzban (ORQOA), Djana Mosser Venib (NichtBinär), Dominique Mras (SoHo Wien), Noel (Wohnverein Villa), Ann-Sophie Otte (Hosi Wien), Sebastian Pay (SoHo Österreich), Sara Pouria (Quer Base), BzVSt. Markus Rumelhart (SPÖ Mariahilf), Katharina Schöll (Grüne), Viktoria Spielmann (Grüne Wien), Denise van de Vruze (Villa Vida) und Conchita Wurst.

Dazwischen gab es Drag-Performances von Candy Licious, Dixi Glow, Freya, Gaston, Gazal, Karl Klit, Madame Lea, Nani Magister Viech, Josef Jöchl, Roxie, Schwesta Ebra. Für die musikalische Umrahmung sorgten die DJ's MØ, O'Fischl, Set, Terror.

Roboterchirurgie

- so wird die Medizin 3.0

Die Presse berichtet immer öfter davon, die Chirurgenkongresse haben fast keine anderen Themen mehr und eine hohe Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten wird publiziert: Roboterchirurgie. Ist diese wirklich so eine Revolution? Ja, wenn auch mit einigen Vorbehalten!

Roboterchirurgie

Bereits Ende der 90er-Jahre forschten Wissenschaftler an Möglichkeiten, Chirurgen bei ihrer Arbeit zu helfen. Zu dieser Zeit war die konventionelle Laparoskopie (Knopflochchirurgie) an den meisten chirurgischen Abteilungen bereits etabliert, sodass Anstrengungen unternommen wurden, die Präzision der Operationen zu verbessern. Es kamen die ersten Prototypen der Operationsroboter auf den Markt, waren aber bei weitem noch nicht ausgereift und viel zu teuer. Nur wenige Abteilungen hatten die Ressourcen, einen Roboter anzuschaffen und wenn, waren die ersten Schritte oft so mühsam, dass etliche dieser Geräte im Keller der Kliniken verstaubten.

Es waren die Urologen, die sich dieses Themas wieder annahmen und begannen, die weiterentwickelten Roboter für schwierige laparoskopisch durchgeführte Prostataoperationen zu verwenden und dabei gute Ergebnisse hatten. Die Bauchchirurgen wurden hellhörig und haben die Geräte vor allem für Mastdarmoperationen angewendet und ebenfalls sehr gute Erfahrungen gemacht. Mittlerweile schaffen mehr und mehr Krankenhäuser Operationsroboter an, lassen ihre Chirurgen im Rahmen von Spezialkursen ausbilden und sind dabei, das System bei Routineoperationen einzusetzen. Dazu gehören vor allem Darmoperationen, Magenoperationen zur Behandlung der Refluxerkrankung und Fettsucht, aber auch kleinere OPs wie Leisten- oder Narbenbrüche.

Vorteile und Nachteile des Roboters

So muss man sich einen Operationssaal vorstellen, in dem eine Roboter-OP durchgeführt wird: Der Patient wird narkotisiert und auf dem OP-Tisch so gelagert, dass ein robotergerechtes Operieren möglich ist. Es werden, wie bei jeder laparoskopischen Operation mehrere Hohlsonden in den vorher mit CO^2 gefüllten Bauch eingebracht und robotergerechte Spezialinstrumente, die ähnlich wie ein menschliches Handgelenk in allen Ebenen bewegt werden können, sowie auch eine 3-D-Kamera an die spinnenähnlichen Roboterarme angeschlossen. Die OP kann beginnen. Zur Sicherheit bleiben der erfahrene 1. Assistent und die Instrumentationsschwester direkt am Patienten, um nötige Instrumentenwechsel durchzuführen, aber auch für etwaige Notsituationen, die bei jeder Operation auftreten können.

Der Chirurg selbst – und das ist die eigentliche Revolution – operiert abseits des Patienten an einer Konsole und bedient spezielle Sensoren, die die Roboterinstrumente millimetergenau ohne auch nur das geringste Zittern bewegen. Das 3-D-Bild und die sitzende Position ohne dicken OP-Mantel erlaubt ein hochkonzentriertes präzises aber auch entspanntes Operieren ohne Verrenkungen und ermüdendes Stehen.

Es gibt auch Nachteile: verlängerte OP-Zeiten infolge der anfangs mühsamen Anschlussprozeduren der Instrumente an den Roboter – schließlich muss alles hochsteril bleiben! Der größte Nachteil ist der hohe Preis, aber auch die aufwändige Schulung der Chirurgen, die die ohnehin angespannte Personalsituation noch weiter verschärft.

Letztendlich wird aber der Stellenwert von Operationsrobotern weiter steigen, sodass dann schon weiterentwickelte und auch billigere Modelle an nahezu allen chirurgischen Abteilungen angeboten werden können. Voraussetzung ist allerdings, dass wissenschaftliche Arbeiten den Vorteil der Robotertechnik für die Patienten beweisen.

Die Chirurgie entwickelt sich rasant weiter und die nächste Revolution steht vor der Tür, deren Auswirkungen auf unser aller Leben und vor allem auf die Medizin noch nicht im Geringsten abschätzbar ist: **KI, die künstliche Intelligenz!**

 # Prim. MR Dr. Peter Jiru

Neue (und alte) Feindbilder an der LGBT-Front

Zum Beispiel

Am 21. März 2023 wurde im Parlament in Ugandas Hauptstadt Kampala mit überwältigender Mehrheit ein Gesetz beschlossen, das zeigt, was Hass zur Folge haben kann, so er die politische Macht hinter sich hat. Nur zwei der 389 anwesenden Abgeordneten stimmten dagegen, dass ein Bekenntnis zur eigenen Sexualität für homosexuelle Menschen in diesem afrikanischen Land bis zu zwanzig Jahre Haft und in besonderen Fällen auch die Todesstrafe nach sich ziehen kann – schon das Nicht-Melden solcher Handlungen soll verfolgt werden.

Die Ausgangslage vor der Abstimmung erinnerte zwar an 2014, als ein „Gesetz gegen Homosexuelle" einige Monate, nachdem es in Kraft getreten war, vom Verfassungsgericht gekippt wurde, doch die aktuelle Neuauflage dazu lässt derartige Hoffnungen kaum aufkommen – die landesweit zu spürende Ablehnung von Schwulen und Lesben fand Bestätigung bereits im Verhalten der Mandatare, die das im ursprünglichen Entwurf vorgesehene Strafmaß in fast allen Punkten noch deutlich verschärften (wie der „Daily Monitor" berichtete). Musa Ecweru, einer der 389 Mandatare, fasste zusammen: „In unserem Land haben wir unsere eigenen Werte. Dieses Gesetz ist für uns, unsere Kinder und Enkel".
Es liegt nun an Präsident Yoweri Museveni, die ihm präsentierte Vorlage innerhalb von 60 Tagen zu unterschreiben – Uganda hätte dann das schärfste gegen LGBT-Menschen gerichtete Gesetz der Welt, nicht einmal etliche der als konsequent homophob bekannten arabischen Staaten oder der Iran könnten zu Vergleichen herangezogen werden. Von Museveni (78) ist dank mehrerer seiner bisherigen Aussagen zum Thema kaum humane Einsicht zu erwarten – schon bisher verweigerte er die von westlicher Seite geforderte Rücknahme etlicher gegen Homosexuelle gerichteter Maßnahmen und reagierte darauf mit dem Vorwurf von „sozialem Imperialismus". Die USA drohen nun Uganda – wie bereits 2014 – wegen dieses Gesetzes mit Wirtschaftssanktionen, und Volker Türk, der UN-Menschenrechtskommissar, sprach am 22. März prompt von „einem der schlimmsten Gesetze seiner Art in der Welt". Wird das reichen?

Uganda: 241.000 km², an die 50 Millionen Einwohner; mit 1860 begann die Kolonialisierung Ostafrikas, 1894 wurde das Land zum britischen Protektorat, mit 9. Oktober 1962 folgte die Unabhängigkeit, zum Präsidenten wurde König Mutesa II. ernannt; 1971 putschte sich Idi Amin an die Macht. In der bis 1979 dauernden Diktatur kamen an die 300.000 Oppositionelle ums Leben. Ab 1996 wurde Yoweri Museveni zum bestimmenden politischen Faktor und hält sich weiterhin an der Spitze.

Das Land steht mit seinem Hass aber nicht allein, auch im Nachbarstaat Kenia kommt eine gegen die LGBT-Community gerichtete Bewegung in Gang – Präsident William Ruto gab bekannt, Homosexualität habe in seinem Land keinen Platz: „Unsere Kultur, unsere Traditionen, unser christliches Erbe erlauben es nicht, dass ein Mann einen Mann heiratet". Seine Frau rief zu landesweiten Gebeten gegen Schwule auf.
In Tansania wurde ein Kinderbuch verboten, weil es gegen „kulturelle Normen" verstoße; die Vorsitzende des Frauenflügels der Regierungspartei, Mary Chatanda, forderte die Kastration von Schwulen; in Burundi gab es Festnahmen wegen „homosexueller Handlungen".
32 der 54 afrikanischen Staaten stellen Homosexualität unter Strafe – eine erstaunliche Ausnahme dazu ist Südafrika, wo seit 2006 gleichgeschlechtliche Paare heiraten und Kinder adoptieren dürfen. Auch Angola und Botswana legalisierten homosexuellen Geschlechtsverkehr.

Zwar nicht in diesem Ausmaß, aber auch in Europa, ist leider von restriktiven Maßnahmen gegen Homosexuelle zu berichten, wie es Italien derzeit vorführt – Giorgia Meloni hat ein ihr Rechtsbündnis einigendes Thema gefunden: keine volle Gleichstellung für homosexuelle Paare und deren Kinder. Für sie spricht als Ministerin für Familie, Geburten und Chancengleichheit Eugenia Roccella mit ihrem wiederkehrenden Hinweis darauf, was sie als richtig für das Wohl der Kinder sieht – geordnete Familienverhältnisse mit Vater und Mutter und dafür weniger Rechten für schwule und lesbische Paare, die sich in Zukunft nicht mehr so leicht als Eltern Neugeborener registrieren lassen sollen wie bisher. Vor allem gegen die Leihmutterschaft wendet sie sich: hier gebe es „einen Markt für Kinder", bei dem es um viel Geld gehe, „Das ist eine Versklavung des Körpers von Frauen". Federico Mollicone, Präsident der Kulturkommission im italienischen Abgeordnetenhaus, steht Roccella bei und sieht Leihmutterschaft als „schweres Verbrechen, schlimmer als Pädophilie". In Mailand reagierten die von derartigen Eingriffen Betroffene prompt, als sie – mit der Regenbogenfahne als Symbol – dafür demonstrierten, Kindschaftsverhältnisse auch weiterhin mittels simplem Verwaltungsakt anerkennen lassen zu können.

Und Österreich? Da werden Reaktionen spürbar, die an den in den USA seit längerer Zeit schon tobenden Streit um DragQueens und deren öffentliche Auftritte vor Kindern erinnern. Eine von ihnen löste kürzlich erst einen massiven Polizeieinsatz aus, als sie am 18. März in einer Buchhandlung in Wien-Mariahilf Kindern aus einem Lesebuch vorlesen wollte – von 15 Beamten eskortiert, stellte sie sich im Rahmen der Aktion „Nachbarschaft on Tour" ihrer Aufgabe. Ihrer Meinung nach sollten Kinder sehen, „dass Kleidung nicht das Geschlecht ausmacht" und „es werde nichts ge-

bracht, was Kindern schaden könnte"- das zu beurteilen, wurde den Anwesenden überlassen. Bei einer diesem Einsatz vorangegangenen Aktion war es sogar zur (von besorgten Eltern vorgenommenen?) Barrikade eines Eingangs gekommen. In der Kolumne „Kopf des Tages" im „Standard" wurden Drag Queens als „meist männlich gelesene Personen vorgestellt, die sich mit Make-up, Glitzer, buntem Dress und viel Pomp als satirische Überzeichnung einer Frau kleiden". Dass angesichts so mancher derartiger satirischer Überzeichnungen auch von missglückten parodistischen Versuchen gesprochen werden kann, sei erlaubt, denn nicht jede Freizeit-Queen hat die Allüre einer brasilianischen oder thailändischen Beauty. Die Kinder kicherten jedenfalls, wie in der ZiB zu sehen war – und erregte Erwachsene beruhigten sich angesichts der gebotenen Realität...

 # Robert Waloch

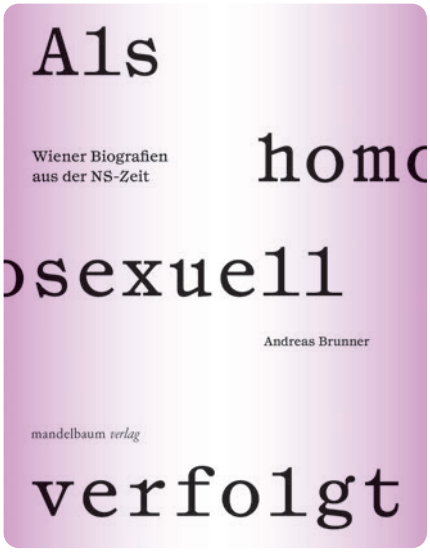
Als homosexuell verfolgt

Die XTRA!-Buchempfehlung des Monats

Rechtzeitig vor der Eröffnung des Mahnmals für die in der NS-Zeit als Homosexuelle verfolgten Männer und Frauen im Resselpark präsentiert QWIEN Co-Leiter Andreas Brunner ein neues Buch mit über 60 Biografien von Opfern aus ganz Wien.

Zwar werden die Homosexuellen als Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung inzwischen bei Gedenktagen und politischen Sonntagsreden meist mitgenannt, aber wer diese Opfer waren, ist weitgehend unbekannt. Um die Schicksale von Menschen zu dokumentieren, die unter der Verfolgung zu leiden hatten, erarbeitete der Historiker und Stadtführer Andreas Brunner gemeinsam mit dem Wienmuseum das Konzept, Geschichten aus allen 23 Wiener Bezirken zu erzählen. Die Verfolgten lebten unter uns, sie waren Nachbar*innen, Bekannte, die man aus dem Kaffeehaus oder vom Markt um die Ecke kannte. Menschen, die man selten auf den ersten Blick als homosexuell identifizierte und die sich oft selbst nicht als solche verstanden.

Ziel war es, Geschichten von Männern und Frauen aus unterschiedlichen sozialen Schichten zu erzählen, vom wohlhabenden Firmenchef bis zu armen Schluckern, die sich mit Gelegenheitsarbeiten durchschlugen. Es sind bekennende Nazis darunter aber auch von den Nazis als „Juden" eingestufte oder politisch Desinteressierte. Frauen, die ihre Ehemänner mit Freundinnen betrogen,



oder Künstler*innen, die als „Damenimitatoren" auftraten und die sich heute vielleicht als trans* identifizieren würden. Manche Männer lebten in Beziehungen und gerieten durch Zufall ins Netz der Ermittlungen, andere suchten in Bädern oder Parks nach Sexualpartnern oder trafen sich mit Strichern, die sie erpressten und mit Gewalt drohten.

Von Gewalt war auch der Prozess der Verfolgung geprägt. Von der Festnahme über die Verhöre bei Gestapo und Kriminalpolizei dominierten Einschüchterungen, Drohungen und physische Gewalt. Die Gerichte verurteilten sie zu langen Haftstrafen, andere wurden in „Bewährungskompagnien" der Wehrmacht als Kanonenfutter eingesetzt, wieder andere wurden in Konzentrationslager verschleppt, aus denen nur die wenigsten lebend herauskamen.

Basis der biografischen Darstellungen sind erhaltene Strafakten, aus denen die Schicksale der Verfolgten rekonstruiert wurden. Mit zahlreichen Dokumenten und zeitgenössischen Fotografien gibt der über 220 Seiten dicke großformatige Band auch einen vielfältigen Einblick in das Leben im Wien der 1930er und 1940er-Jahre. Von Homosexuellen besuchte Lokale, Bäder, Parks und „Logen", die öffentlichen Bedürfnisanstalten, zeigen aber auch, dass es trotz Verfolgung eine lebendige Subkultur gab, auch wenn sie von den Nazis nach und nach eingeschränkt und zerstört wurde.

Moderiert vom ORF-Journalisten Jürgen Pettinger, der letztes Jahr mit seinem Bestseller „Franz" über einen jungen schwulen Mannes, der von den Nazis hingerichtet wurde, berührte, wird der Autor Andreas Brunner das Buch „Als homosexuell verfolgt" am 8. Mai, um 18.30 Uhr im Schauspielhaus in der Porzellangasse 19 im 9. Bezirk, vorstellen. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Andreas Brunner: Als homosexuell verfolgt. Wiener Biografien aus der NS-Zeit. Wien: Mandelbaum Verlag, 224 Seiten, illustriert, broschur, € 25,00 (erhältlich bei Löwenherz und im gut sortierten Buchhandel).

 # Lisa Vötter

Foto: © Shutterstock 1735403309 | Anikin Dmitrii

Que(e)r gelesen

Das Himmelstürmer-Frühlings-Special im XTRA!-Bücherschrank

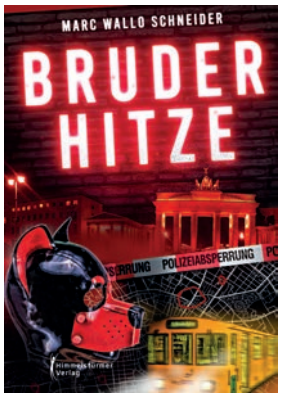
Bruderhitze

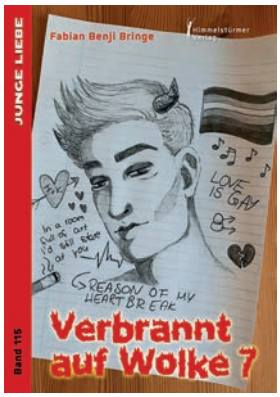
Berlin im Hitzesommer 2015: In einem schwulen BDSM-Studio im Bezirk Schöneberg wird der verheiratete Basketballtrainer Martin Kowalewski brutal ermordet. Hauptkommissar Roland Schmidt verhaftet am Tatort den jungen Escort Kevin. Dessen bester Freund Maxime, der das Studio nebenan betreibt, ist von der Unschuld des 21-Jährigen überzeugt; er engagiert den Privatdetektiv Jan Schweitzer und unterstützt ihn nach Möglichkeit. Seine Nachforschungen ermöglichen diesem und seiner blutjungen Sekretärin Einblicke in die schwule Szene – in unbekannte Fetische und Praktiken sowie Begegnungen mit skurrilen Gestalten. Außergewöhnliche Ermittlungsmethoden und unerwartete Wendungen prägen die Auflösung des Verbrechens: nicht nur die Familie von Maxime ist in den Fall verstrickt, jeder scheint eine offene Rechnung mit dem ermordeten Familienvater gehabt zu haben…

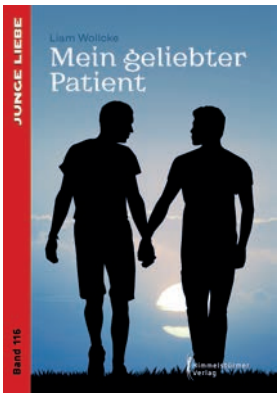
Marc Wallo Schneider: Bruderhitze; Himmelstürmer 2023, 250 S. inkl. Ausführlichem Glossar, kartoniert, € 17,50

Ein trügerischer Sommer im Norden

Streitereien, heimliche Liebesaffären, Sehnsüchte – und mittendrin das angeknackste Herz des 16-jährigen Gunnar. Das ist Sünnebeek, ein Ort im Hohen Norden bei Flensburg, im Sommer 1985. Oder wie Hildegard Erichs, die Vize-Direktorin des dortigen Gymnasiums, es unverblümt auszudrücken pflegt: „Dieses Dorf ist das Furunkel am Arsch meines Lebens." Gunnar jedenfalls möchte sein um sich schlagendes Elternhaus und die nervtötende Tratscherei des Ortes möglichst schnell hinter sich lassen. Während die Juli-Hitze allen zu schaffen macht, schlummert in ihm noch eine unbestimmte Neugierde, die sich dann bei einer Begegnung mit einem Schulfreund erfüllt; doch der Sommer 1985 ist und bleibt trügerisch. Nach über 30 Jahren kehrt Gunnar nach Sünnebeek zurück.







In „Ein trügerischer Sommer in Norden" beschreibt Oliver Witt mit viel Humor und auf eindrücklich-liebevolle Weise, wie Gefühle sich über Jahrzehnte entwickeln können – zwischen skurrilen Dorfbewohnern, niederträchtig tratschenden Nachbarn und einem Friseursalon…

Oliver Witt: Ein trügerischer Sommer im Norden; Himmelstürmer 2023, 180 S., broschiert, € 19,00

Risse im Asphalt

Ben ist Biologielehrer und sieht sich mit einer sehr provokanten Frage konfrontiert: Kann man Homosexualität ändern? Theoretisch weiß er natürlich die Antwort, aber wie schaut es denn bei ihm selbst aus? Nicht geoutet, ja, nicht einmal sich selber hat er seine Gefühle gegenüber Männern eingestanden. Das soll sich mit Liam ändern. Der gutaussehende Assistenzlehrer bringt Ben ganz durcheinander. Hat die Liebe eine Chance?

Josi Copper: Risse im Asphalt; Himmelstürmer 2022, 207 S., kartoniert, € 17,40

Verbrannt auf Wolke 7

Sich in der Schule zu outen kann mitunter recht folgenschwer sein. Kimey hat es am eigenen Leibe erfahren müssen. Ständiges Verhöhnen, Mobbing und als Außenseiter ein Dasein fristen zu müssen sind die Folgen. Besonders tut sich da einer hervor: Florentin. Er ist beliebt, stammt aus reichem Hause und hat es auf Kimey abgesehen. Doch, was steckt dahinter?

Fabian Benji Bringe: Verbrannt auf Wolke 7; Himmelstürmer 2022, 265 S., kartoniert, € 17,40

Mein geliebter Patient

Malik ist nach einem Autounfall an den Rollstuhl gefesselt. Kein Freund, kein Leben, kein Sinn mehr in Sicht! Eines Tages wendet sich sein Schicksal in Gestalt des jungen Pflegers Justin. Dieser ist fröhlich, optimistisch und einfach happy. Schön langsam dringt er in die Schutzmauern Maliks ein, und es beginnt sich eine tiefere Beziehung zu entwickeln…

Liam Wolicke: Mein geliebter Patient; Himmelstürmer 2022, 258 S., kartoniert, € 17,40

Tomaten auf den Augen – Fate 1

Felix, 20, Student, schwul. Als er auf der Universität Rostock immatrikuliert, zieht er mit seinem Freund Trevor in die Stadt. Bisher war für Felix und Trevor das Leben eher leicht, ohne großartigen Probleme. Doch in der Stadt treffen sie nun auch auf Rechtsradikale, die natürlich mit Schwulen keine Freude haben, aber ihren Spaß – unter Anführungszeichen – haben wollen. Max, einer von ihnen, muss allerdings etwas über sich erkennen, von dem er bisher keine Ahnung gehabt hat…

Zane Richyard: Tomaten auf den Augen – Fate 1; Himmelstürmer 2022, 358 S., broschiert, € 18,40

Cyborg me

In Mexico City im Jahre 2125, arbeitet Max seine Sonderschicht in der Abfallbeseitigung. In der Stadt sieht er einen jungen Mann mit einem rot leuchtenden Auge. Doch der Nebel ist so dicht, dass er ihn bald aus den Augen verliert. Fasziniert von dem Mann, macht er sich in der Zone Rosas auf die Suche. Sie finden sich auch. Samson Aguilar ist ein Cyborg-Stricher. Früher war er bei den Luftstreitkräften, wo er so schwer verwundet wurde, dass nur sein Kopf gerettet werden konnte. Der Rest ist Cyborg. Max verliebt sich in ihn, doch der Cyborg hat anderes im Sinn.

Peter Nahtschläger: Cyborg me;Himmelstürmer 2022, 139 S., broschiert, € 15,40

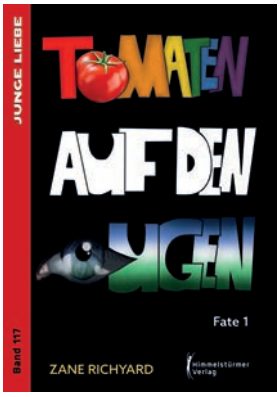
Rosa Wasser

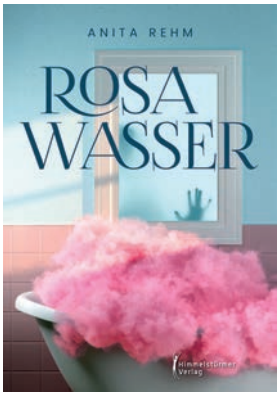
Wilhelm Kaiser hat zwei Söhne, die homosexuell sind. Der Fabriksbesitzer verzweifelt. Auch ein Wunderheiler kann nicht helfen. Andreas flüchtet sich in eine Scheinehe, doch Thomas zieht nach Berlin, wo er seine Homosexualität in der Großstadt ausleben kann; schließlich bringt er es bis zum Nachtclubbesitzer. Der Abstieg folgt durch Drogen und Schulden…

Anita Rehm: Rosa Wasser; Himmelstürmer 2022, 103 S., Softcover, € 13,30

Barkarole 3

„Zu jung zum Sterben": Lukas und Hannes, die beiden Freunde, scheitern immer wieder im Alltag, dazu kommen Dro-





gen und ein Virus. Für Hannes scheint es keine Hoffnung zu geben, denn er ist seit Wochen als vermisst gemeldet. Gibt es ein Licht am Horizont?

Yavanna Franck: Barkarole 3 – Zu jung zum Sterben; Himmelstürmer 2022, 172 S., Softcover, € 16,40

Als Patrick MacLaurin seine Unschuld verlor

Abschließend eine historische Geschichte – eine Reise 300 Jahre zurück. Patrick erkennt, dass er ein „Sodomit" ist und einen lange bekannten Freund liebt. Patrick hat aber auch Verantwortung gegenüber seiner Familie, seines Clans. Die Familie muss weiterbestehen. Während eines Aufstandes wird er von englischen Truppen gefangen genommen...

Eliot: Als Patrick MacLaurin seine Unschuld verlor; Himmelstürmer 2022, 216 S., Softcover, € 17,40

Mario Reinthaler & Georg Seiler

Frühlingsgefühle?

Am__Strich

Die erfreulichen Temperaturen der letzten Tage sollten für einen Ausflug hinaus in die Natur genützt werden, so hatte es Norbert fürs Wochenende vorgesehen. Aber der Temperatursturz machte dem einen Strich durch die Rechnung – aus der Marillenblüte in der Wachau wurde eine Querfeldein-Wanderung durch die Prater-Au, wo Hundsveilchen und Leberblümchen nur begrenzt Ersatz für Lenzesstimmung boten. Als dann Regen einsetzte, reichte es Norbert – Aufbruch in Richtung Stelze & Bier war angesagt.

Die Plätze im Freien waren nun kein Ort genüsslicher Freuden, Rückzug ins Trockene wurde betrieben, die Tische füllten sich mit durchnässten Gästen. An einem Katzentisch neben dem WC meinte Norbert einen Platz gefunden zu haben, ein noch zur Hälfte mit Bier gefülltes Glas ignorierte er geflissentlich. „Des is oba mei' Tisch", hörte er bald, als ein aus dem Klo kommender Typ sich vor ihm aufbaute und auf sein Bier verwies. „I' war nur am Häusel", ergänzte der leicht illuminiert wirkende Kerl, als er sich krachend auf seinen Klappsessel fallen ließ. Dass dabei sein Glas umfiel und sich das restliche Bier über die Tischfläche ergoss, entlockte ihm die stoische Bemerkung: „Des a' no'!" Um für Entspannung zu sorgen, lud Norbert ihn ein, auf seine Rechnung Promille-Nachschub zu bestellen. Das Angebot wurde akzeptiert und mit einem Klopfer auf Norberts Schulter amikal bestätigt: „So g'hörtsa si'!" Als das Krügel kam, zeigte sich prompt die Berechtigung des Spruchs „Der erste Zug ist der beste" – kaum angesetzt, war das Glas schon wieder halb leer. „Gratulation!", erlaubte sich Norbert als würdigende Reaktion und erntete ein Grinsen seines Gastes, der vielleicht als einstiger Prater-Strizzi schon bessere Tage erlebt hatte, aber – so um die 35 herum – immer noch einiges an Wirkung besaß und durchaus in Norberts Beuteschema passte. Klärung sollte also trotz – oder auch wegen – der sichtbaren Promille-Wirkung versucht werden: „Noch ein Bier, Herr Nachbar?" – Oba jo, kann net schod'n. Übrigens: i' haß Gustl". Auch ein Paar Würstel wurde wohlwollend konsumiert: „Des passt imma'!"

Nachdem man einige Zeit schweigend nebeneinander gesessen war, ging Norbert daran, Möglichkeiten für weitere Schritte abzuwägen, als Gustl sich in Richtung WC begab: „Da komm' ich gleich mit, sonst könnt's wo anders zu spät sein". – „Jo, des Bier!", meinte Gustl kryptisch, als er vor der Pissrinne die Hose öffnete und sich der Entwässerung überließ. „Ein prächtiger Strahl", lobte Norbert und machte sich neben Gustl daran, ähnlich vorzugehen. „Na, hallo, a' net schlecht", folgte dazu die Wertung des leicht schwankenden Nachbarn, der seinen Schwanz immer noch demonstrativ gegen die Handfläche ausklopfte und Norbert dabei zuzwinkerte. „Beachtliche Latte", würdigte Norbert die Präsentation. – „Latte? Is' jo net steif! Do hätt'st erst was zum Schau'n!" – „Na dann her damit, in der Kabine?" – Gustl nickte grinsend, wankte ins Örtchen und öffnete seinen Bauchladen zur Begutachtung: „An Fufziga' könnt' i' brauchen". Und zur Bestätigung seines Einverständnisses überließ er für weitere Aufbauarbeit seine „Latte", die sich bereits zu einem Halbsteifen entwickelt hatte, Norberts händischer Inbetriebnahme. Das Spiel konnte also beginnen!

 # Peter Anstadt

PÜNKTLICH!
PUNKTGENAU!
ZUVERLÄSSIG!
XTRA!
www.xtra-news.at

New

REALISTIC DILDOS

RUDE RIDER®

FUN GEAR

Besser als jedes Date!

ACTIVE DUDE Kilian

T8101

~~€ 149,95~~

€ 99,95

22 (+3)x3,8cm

stößt

vibriert

rotiert

GAYSHOP.COM

KRAHO GmbH - Oberau 6 - 6351 Scheffau - Austria

We celebrate 20 Years GAYSHOP.COM

Bestellhotline:

0043 5358 4 31 31 31

Online: www.gayshop.com

Foto: © Shutterstock 1193163277 | Mark Rademaker

Community-Adressen

BARS

PALIM-PALIM
K 9020 Klagenfurt, St. Veiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

STADTKRÄMER
K 9020 Klagenfurt, Spitalgasse 11
+43 676 7938477
FB stadtkraemer

STRASS LOUNGE BAR
K 9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
FB strassbar

BLUE HEAVEN
OÖ 4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 664 3420582
www.blueheaven.at

FORTY NINE
Die Queer-Bar der HOSI Linz
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at/forty-nine

DARK EAGLE
S 5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
+43 662 230214
www.dark-eagle.at

MEXXX GAY BAR
S 5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

BASEMENT 2.0
ST 8010 Graz, Brockmanngasse 87
+43 664 7975270
basement.graz.2.0@gmail.com

DIE LOGE
ST 8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

ALTE LAMPE
W 1050 Wien, Zentagasse 30
www.cafealtelampe.at

AUGENBLICK
W 1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
+43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

FELIXX
W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

GUGG
W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

KISSS BAR VIENNA
W 1060 Wien, Luftbadgasse 19
+43 1 5811560
www.kisssbarvienna.com

MANGO BAR
W 1060 Wien, Laimgrubengasse 3
www.mangobar.at

MAREA ALTA
W 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

RIFUGIO
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
+43 699 10977891
www.cafe-rifugio.at

ROPP - REPUBLIC OF PATTA PATTA
W 1050 Wien, Margaretenstraße 60
www.ropp.at

SCHIK BAR
W 1040 Wien, Schikanedergasse 5
FB schikbar

THE HIVE
W 1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

VILLAGE
W 1060 Wien, Stiegengasse 8
FB VillageBarVienna

BERATUNG

AIDS-HILFE KÄRNTEN
K 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

AIDS-HILFE OBERÖSTERREICH
OÖ 4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

COURAGE LINZ
OÖ 4020 Linz, Weißenwolffstraße 17a, 1. OG
+43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI LINZ
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

MAG. TIBERIUS BINDER
Psychologische Beratung - Körperarbeit
OÖ 4112 St. Gotthard, Rottenegger Straße 6
+43 676 7909550
post@tiberiusbinder.com
www.tiberiusbinder.com

AIDS-HILFE SALZBURG
S 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

COURAGE SALZBURG
S 5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV
+43 699 16616665
www.courage-beratung.at

HOSI SALZBURG
OÖ 5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

AIDS-HILFE STEIERMARK
ST 8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

COURAGE GRAZ
ST 8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
+43 699 16616662
www.courage-beratung.at

MAG. FÄRBER-WOLF PATRICK
ST 8010 Graz, Sporgasse 16/I/5
+43 677 63294571
www.praxiswolf.at

MÄNNERBERATUNGSSTELLE
ST 8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
+43 316 831414
www.maennerberatung.at

MAG. SCHEIBER DETLEF
Psychologische Praxis
ST 8010 Graz, Peinlichgasse 2
+43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

Foto: © Shutterstock 374335414 | Grekov's | 2192131957 | Artiom Photo | 2212632687 | ViDI Studio

SOHO STEIERMARK
ST 8020 Graz, Eggenberger Allee 49
www.soho.or.at

STOP AIDS
ST 8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

AIDS-HILFE TIROL
T 6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

COURAGE INNSBRUCK
T 6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/2. Stock
+43 699 16616663
www.courage-beratung.at

AIDS-HILFE VORARLBERG
V 6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

AIDS HILFE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

ANONYME ALKOHOLIKER
W 1030 Wien, Barthgasse 5
Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
Jeden 2. Samstag im Monat

GLEICHBEHANDLUNGSANWALTSCHAFT
W 1040 Wien, Taubstummengasse 11
+4315320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

DR. CERNY GERO JOHANNES
W 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
+43 650 5151417
gero.cerny@gmail.com
www.gerocerny.com

MAG.A CHACÓN BRENES KONSTANTINA
Psycho- und Sexualtherapeutin
W 1230 Wien, Baslergasse 12/17
+43 664 1905702
www.chacon-brenes.at

COURAGE WIEN
W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
+43 1 5856966
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00
www.courage-beratung.at

EMOTIONS ANONYMOUS
Männermeeting mit homosexuellem Schwerpunkt
W 1030 Wien, Barthgasse 5 (Tiefparterre)
Jeden Dienstag 17:00 Uhr
wienereahomogruppe.wordpress.com

HÖLLER CHRISTIAN, MSC
Psychotherapeut & Coach
W 1180 Wien, Canongasse 13/1
+43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at

MAG. KÖBERL MARTIN
W 1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koeberl@chello.at
www.koeberl-psychotherapie.at

MÄNNERBERATUNG
W 1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
www.maenner.at

MOLECZ MICHAEL
W 1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

ÖSTERREICHISCHE AIDS-GESELLSCHAFT
W 1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

MAG. DR. PICHLMAIR MARKUS
W 1060 Wien, Webgasse 37/2/2
+43 650 4749142
www.markus-pichlmair.at

DR. RUCKHOFER WALTER
W 1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at

SEIBITZ CHRISTOPH
+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

SENSITIVE COACHING
Michael Wachtel
W 1220 Wien, Maria Tusch Straße 2/1/Teehaus
W 1010 Wien, Rauhensteingasse 4/2
+43 650 2295396
michael.wachtel@sensitivecoaching.at
www.sensitivecoaching.at

TAMAR
Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen* und Kinder
W 1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
www.tamar.at

TRANSX
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

MAG. WAHALA JOHANNES
W 1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

WIENER ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE FÜR LGBTIQ-ANGELEGENHEITEN
W 1080 Wien, Auersperstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

CAFÉS

PHOENIX BOOK CAFÉ
K 9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

KONDITOREI RAINBERG
S 5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

CAFÉ SILBER
ST 8010 Graz, Klosterwiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

CAFÉ CENTRAL
T 6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at

DOM-CAFÉ
T 6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

KONDITOREI BLOCHER
W 1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884

CAFÉ SAVOY
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

STUDIO 15
W 1090 Wien, Porzellangasse 50
+43 1 3192124
www.cafestudio15.com

DIENSTLEISTUNGEN

BABCAN MILAN
Praxis für mod. Fußpflege, Spezialist für klassische und diabetische Fußpflege
W 1110 Wien, Grillgasse 40
+43 699 18033020

DA BODAWASCHL
Friseur, Barber, Skin Coach
W 1060 Wien, Laimgrubengasse 17
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien

HAIR ART WOLFGANG PFEIFFER
W 1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
hairart@wolfgangpfeiffer.at
www.wolfgangpfeiffer.at

JUST RELAX - EINFACH. SCHÖN.
Fett weg, Hautstraffung, Faltenreduktion, Haarentfernung uvm.
W 1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at

POSCH MARKUS
Freier Trauredner/Trauerredner
W 1220 Wien, Meissauergasse 2A/2/75
+43 676 3640293
posch.markus@hotmail.com

GESUNDHEIT

PRIM. DR. BLAGOJEVIC DANIEL
NÖ 2301 Groß-Enzersdorf, Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
hautarzt.vpweb.de

MR DR. PFAU GEORG
OÖ 4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

AIDS HILFE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

DIVERSITY CARE WIEN
W 1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
office@diversitycare.wien
www.diversitycare.wien

HIV IMMUNAMBULANZ
W 1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

PRIM. MR DR. JIRU PETER
W 1180 Wien, Herbeckstraße 27/1

Foto: © Shutterstock 1717757626 | Oxana Bazarova | 2143424693 | ViDI Studio | 1753816808 | AJR_photo

+43 1 4704702
ordination@chirurgie-jiru.at
www.chirurgie-jiru.at

MARIEN APOTHEKE
W 1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

DR. OGNJANOVIC MIODRAG
W 1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
www.miomed.at

DR. PRANGL-GRÖTZL ANDREAS
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
www.eye-factory.at

DR. SALAT ANDREAS
W 1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
www.coc-chirurgie.at

DR. SCHALK HORST + DR. PICHLER KARL HEINZ
W 1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

DR. ZAGLER CHRISTIAN
W 1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42
(City Medical)
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

GLAUBE

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE
ST 8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

HOMOSEXUELLE UND GLAUBE
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

KATHOLISCH-REFORMIERTE KIRCHE
W 1050 Wien, Margaretengürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

HOTELS

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700
info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

HAUS ROMEO ALPIN GAY RESSORT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

RITZLERHOF
T 6432 Sautens im Ötztal, Ritzlerhof 1
+43 5252 62680
www.ritzlerhof.at

PENSION WILD
W 1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

KINOS

LUSTSPIEL
ST 8010 Graz, Jakoministraße 25
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

KINO LABYRINTH
W 1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 3321670
www.kino-labyrinth.at

MAN FOR MAN
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

KUNST

ATELIER GALERIE ROLAND PUSCHITZ
W 1150 Wien, Sechshauser Straße 116
+43 676 5219895
roland@puschitz.at
www.puschitz.at

MEDIEN

RADIO ORANGE
W 1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/pink_voice

MEN ONLY

EAGLE
W 1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

F56 FFIFTYSIX
W 1080 Wien, Florianigasse 56
+43 1 587266
www.f56.at

HARD ON
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-vienna.at

SLING
W 1040 Wien, Kettenbrückengasse 4
+43 677 63750238
www.sling.at

NIGHTLIFE

WHY NOT
W 1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

ONLINE

GAYSHOP.COM - KRAHO GMBH
T 6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

PAPER AFFAIRS Publishers GmbH
Verlag für Kunst- und Fotografiebücher
W 1040 Wien, Schlüsselgasse 5/10
welcome@paperaffairs.com
www.paperaffairs.com

ORGANISATIONEN

COMMUNITY QUEERINTHIA
Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

HOSI LINZ
OÖ 4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

HOSI SALZBURG
S 5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

ROSALILA PANTHER/INNEN
ST 8020 Graz, Annenstraße 26
www.homo.at

HOSI TIROL
T 6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SOHO TIROL
T 6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
www.soho.or.at

GO WEST
V 6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
gowest.jimdo.com

AGPRO - AUSTRIAN GAY PROFESSIONALS
Das österreichische Netzwerk schwuler Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

CLUB KREATIV FREIZEITGESTALTUNG
+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

H.FF.K
Homosexuelle Fetisch- und Freizeitkultur
Army-PKW-Austria - private FB-Gruppe
Freie Zone Sonntag - private FB-Gruppe
K9 Hundestaffel (Hundsviecher) - Telegramm
H.FF.K@gmx.at

HOSI WIEN
W 1040 Wien, Heumühlgasse 14
+43 1 2166604
www.hosiwien.at

LIBERTINE
W 1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
www.libertine.at

LMC VIENNA
W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

PRIDE BIZ AUSTRIA
Verband zur Förderung der Inklusion von sexueller Diversität in Wirtschaft und Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

QUEERAMNESTY
W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

Foto: © Shutterstock 2070352832 | Rawpixel.com | 1728659962 | MilanMarkovic78 | 2172520515 | Miguel Guasch Fuxa

QUEER BUSINESS WOMEN
Netzwerk lesbischer und queerer Frauen in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

QWIEN
W 1040 Wien, Grosse Neugasse 29
+43 1 79660110
office@qwien.at
www.qwien.at

RECHTSKOMITEÉ LAMBDA
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SOHO WIEN
+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

REISEN

RAINBOWTRAVEL
Travel Services, Consulting & Events
T 6433 Ötz, Hauptstraße 29
+43 676 9197621
office@rainbowtravel.at
www.rainbowtravel.at

RESTAURANTS

GÖSSER STÜBERL
OÖ 4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 732 797095

GASTHOF PENSION JÄGERWIRT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Wegscheid 8
+43 5358 86700
info@jaegerwirt-scheffau.at
www.jaegerwirt-scheffau.at

EF 16
W 1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at

MARTINSSCHLÖSSL
W 1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
info@martinsschloessl.at
www.martinsschloessl.at

MOTTO
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 30
+43 1 5870672
motto.wien

ROPP - REPUBLIC OF PATTA PATTA
W 1050 Wien, Margaretenstraße 60
info@ropp.at
www.ropp.at

SANTO SPIRITO
W 1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at

SIXTA
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 21
+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

VILLA VIDA
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

SAUNEN

HAUS ROMEO ALPIN GAY RESSORT
T 6351 Scheffau am Wilden Kaiser, Blaiken 71
+43 5358 4313171
www.hausromeo.at

APOLLO CITY SAUNA
W 1070 Wien, Wimbergergasse 34
+43 660 6736133
office@apollosauna.at
www.apollosauna.at

KAISERBRÜNDL
W 1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

PAPILLON
W 1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

RÖMERSAUNA
W 1050 Wien, Rüdigergasse 2
+43 1 8907898
www.roemersauna.at

SPORT-SAUNA
W 1080 Wien, Lange Gasse 10/11
+43 1 4067156
www.sportsauna.at

SEXSHOPS

GAYSHOP
ST 8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

MAN FOR MAN
W 1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

SEXWORLD INTERNATIONAL & SPARTACUS XXL-STORE
W 1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

WISCOT GAY CENTER
W 1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

SHOPPING

GAYT STORE
W 1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/
Ecke Spengergasse
+43 1 9346968
www.gaytstore.com

LÖWENHERZ
W 1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at

SEIFENPRINZ
Handgemachte Seifen, Naturseifen & Badebomben
W 1060 Wien, Laimgrubengassse 3/Top 5 (Office)
+43 677 62887808
office@seifenprinz.at
www.seifenprinz.at

SPORT

SV AUFSCHLAG WIEN
W 1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

KRAULQUAPPEN WIEN
SchwuLesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

VIENNA EAGLES RUGBY FOOTBALL CLUB
club@viennaeaglesrfc.at
www.viennaeaglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC

Divine Queens – Dark Knights

Eine Ode an die Meister der Transformation: Strahlende Drag-Ikonen wie Candy Licious, Eimer KantWurst, Dopa Mania und „13" treffen in der Ausstellung von Peter Schmid auf dunkle Helden in Gummi & Leder.

Er porträtiert das Dress-Up der Artists und Models und setzt sich dabei mit ihrer neuen Identität als Social Media Influencer, Role Model und erotische Projektionsfläche auseinander. Die Fotografien bilden nicht nur die faszinierenden Erscheinungsbilder ab, sie machen ebenso die Menschen hinter den „Schönheiten der Nacht" spürbar.

Peter Schmid lebt und arbeitet in Wien. Seit vielen Jahren bringt er sein Interesse an Menschen und ihren Geschichten als Creative Director, Verleger & Fotograf zum Ausdruck.

Zu sehen ist ein Ausschnitt seiner fotografischen Werke ab 28. April im ***ROPP, Margaretenstraße 60, 1050 Wien***.

XTRA! 391 | 2023

THE FUTURE BALL

#MAKETOMORROWNOW

Foto: KI-generiert